Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 390. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag den 22 August 1873.

Deutschland.

Berlin, 21. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Major z. D. von Reckow zu Stolp, bisher Commandeur der 29. Cavallerie-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und den Oberst-Lieutenant von Linsingen, à la suite des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 und zweiter Commandant von Coblenz und Ehrenbreitstein, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat auf Vorschlag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin der Oberin des barmherzigen Schwesterhauses der Töchter des göttlichen Erlösers zu Darmstadt, Perpetua, das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen mit der Bestimmung überwiesen, dasselbe bei ihrer Genossenschaft bewahren zu wollen zur dauernden Erinnerung an deren während des jüngsten Krieges für die Pflege der Verwundeten und Kranken geleisteten Dienste.

Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des Deutschen Reichs den Friedensrichter Dr. Heinrich Ernst Göring zu Altkirch zum Rath bei dem Landgerichte in Metz ernannt.

Dem Marquis Enrico Centurioni ist Namens des Deutschen Reichs das Exequatur als Königlich italienischer Consul zu Frankfurt a. M. ertheilt worden.

Se. Majestät der König hat dem Professor Schneider an der Forst-Akademie zu Neustadt-Eberswalde den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen und die Oberförster von Ernst zu Proskau, Regierungsbezirk Oppeln, und von der Decken zu Lauenau, Provinz Hannover, zu Forstmeistern ernannt.

Der Forstmeister von Ernst ist auf die Forstmeisterstelle Oppeln-Nord und der Forstmeister von der Decken auf die Forstmeisterstelle Breslau-Brieg versetzt worden.

Dem Rudolph Thomas zu Elberfeld ist unter dem 19. August d. J. ein Patent auf eine rotirende Pumpe in der durch Zeichnung, Modell und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf drei Jahre, von jenem Tage an gerechnet, für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden. (Staatsanz.)

∂ **Berlin**, 21. August. [Die bourbonische Fusion und die europäischen Mächte. — England und Deutschland gegenüber den spanischen Wirren.] Täglich steigt die Fluth der Gerüchte und Vermuthungen über die Rückwirkung der bourbonischen Fusion auf die französischen Verhältnisse und auf die europäischen Constellationen. Man hat mit Recht gesagt, der Besuch des Grafen von Paris beim Grafen Chambord sei nur ein Familien-Ereigniß, und dem Enkel Ludwig Philipps wird, mit variirender Anspielung auf den bekannten Ausspruch Ludwigs XVIII., das Wort in den Mund gelegt: „In der orleanistischen Partei ist Nichts geändert; es giebt nur einen Prätendenten weniger.“ Andererseits darf man nicht unbeachtet lassen, daß ein Familien-Ereigniß nicht ohne politische Bedeutung ist, wenn die Familie als eine auf Wiedergewinn des Thrones hinarbeitende Dynastie auftritt, und die orleanistische Partei würde ihren inneren Halt und einen großen Theil ihres Einflusses verlieren, wenn sie der Führung ihres Oberhauptes nicht folgen wollte. Deshalb kann es nicht auffallen, daß seit der Kunde von dem Rendezvous in Frohsdorf nicht blos die Hoffnungen, sondern auch die Aussichten der französischen Restaurationspartei gewachsen sind. Es ist auch ein charakteristisches Zeichen der Zeit, daß allmälig das vielgelesene und vielbedachte „Journal des Débats“, welches Hrn. Thiers als Bannerträger der conservativen Republik eifrig vertheidigt hat, in das monarchische Fahrwasser hinüber lenkt. Man schließt daraus, daß auch in der Politik des linken Centrums ein neuer Umschwung bevorsteht. Selbstverständlich aber lassen die Geschicke Frankreichs sich nicht an den Fäden leiten, die in den dynastischen und parlamentarischen Regionen gesponnen werden. Was die Stellung der europäischen Mächte zu der neuesten Phase der französischen Entwickelung betrifft, so sind dieselben durch die Natur der Dinge auf ruhiges Zuwarten angewiesen, zunächst schon deshalb, weil äußerlich der Zustand Frankreichs sich nicht verändert hat und weil überhaupt keine Regierung daran denkt, in die politischen Experimente des französischen Volkes einzugreifen. Frankreich hat volle Freiheit in der Wahl seiner Regierungsform; aber es wird sich auf eine Zurückweisung gefaßt machen müssen, wenn es seiner auswärtigen Politik eine clerical-aggressive Richtung giebt. Eine unter der Vormundschaft des Vaticans aufkommende Restauration würde viel zur Festigung der Freundschaft zwischen Deutschland und Italien beitragen. — Es bestätigt sich, daß zwischen Deutschland und England volle Uebereinstimmung in Bezug auf die den spanischen Wirren gegenüber zu beobachtende Haltung herrscht und daß die den Agenten beider Mächte ertheilten Instructionen auf gleichen Grundsätzen beruhen. Die Basis derselben ist ganz der bisherige Standpunkt, auf welchem weder die factische Regierung in Madrid anerkannt, noch irgend eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Spaniens beabsichtigt wird. Zu einem thatsächlichen Einschreiten sollen die Marine-Befehlshaber nur dann ermächtigt sein, wenn Leben oder Eigenthum ihrer Landesangehörigen, z. B. durch ein Bombardement, augenscheinlich gefährdet ist.

⊙ **Berlin**, 21. August. [Zur Feier des 2. September. — Zur vollständigen Räumung des französischen Gebietes. — Zur kirchlichen Statistik.] Von Tag zu Tag mehrt sich die Zahl der bedeutenden Städte, welche ihre Vorbereitungen für die Feier des 2. September als eines großen vaterländischen Gesammtfestes treffen. Man kann jetzt schon als feststehende Thatsache betrachten, daß fortan dieser Tag von der gesammten Nation in immerwährendem Gedächtniß gehalten und gefeiert werden wird. In Berlin nimmt der für die Enthüllungsfeier bestimmte Festplatz zusehends mehr den Charakter seiner Bestimmung an. Auch sind zum Theil schon die Einladungen an die Gäste ergangen. Die starke Vertretung, welche nach den allerhöchsten Bestimmungen die städtischen Behörden bei dem Feste haben werden, beweist, daß die Feier, wenn sie auch sonst einen militärischen Charakter haben wird, doch in keiner Weise die Theilnahme des bürgerlichen Elements ausschließt. — In verschiedenen Blättern wird gemeldet, daß schon Vorbereitungen für die Räumung des französischen Gebietes eingeleitet werden, auf welchen die Occupation noch fortdauert. Selbstverständlich müssen allerdings von der Verwaltung Vorkehrungen für diese nahe bevorstehende Eventualität getroffen werden. Es ist ja auch bekannt, daß der Kaiser schon durch Erlaß vom 29. Juli über die Demobilmachung des Ober-Commandos der Occupations-Armee Bestimmungen getroffen hat, deren Ausführung nach der Räumung von Verdun erfolgen soll. Gleichzeitig mit diesem Allerhöchsten Erlaß ist an das Ober-Commando die Weisung ergangen, die entsprechenden Einleitungen für den bevorstehenden Rücktransport der zur Zeit noch in Verdun, sowie auf der Etappenstraße dorthin stationirten Truppen zu treffen. Nach den Stipulationen des Vertrages vom 15. März soll bekanntlich die Räumung des letzten occupirten Gebiets nach Vollziehung der fünften Milliarde innerhalb vierzehn Tagen vom 5. September an gerechnet erfolgen. Nach einer interessanten statistischen Ausstellung sind in den altländischen Provinzen im Jahre 1872 im Ganzen 16,474 Personen zu evangelischen Kirche übergetreten, darunter 55 Juden, 15,455 Katholiken und 964 Dissidenten. In der Provinz Preußen traten 3 Juden, 1934 Katholiken, 198 Dissidenten, im Ganzen 2135 zur evangelischen Kirche über, in der Provinz Brandenburg 26 Juden, 1966 Katholiken, 181 Dissidenten, im Ganzen 2173, in Pommern 3 Juden, 152 Katholiken, 152 Dissidenten, im Ganzen 307, in Posen 962 Katholiken, 30 Dissidenten, im Ganzen 992, in Schlesien 13 Juden, 5378 Katholiken, 188 Dissidenten, im Ganzen 5579, in der Provinz Sachsen 5 Juden, 828 Katholiken, 143 Dissidenten, im Ganzen 976, in Westfalen 2 Juden, 1337 Katholiken, 11 Dissidenten, im Ganzen 1350, in der Rheinprovinz incl. Sigmaringen 3 Juden, 2898 Katholiken, 61 Dissidenten, im Ganzen 2962.

□ **Berlin**, 21. August. [Bericht der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission. — Lasker, Wagener und Graf Itzenplitz.] Immer dringlicher tritt in der Presse der Wunsch nach einer Publikation des Berichtes der Eisenbahn-Untersuchungscommission und der internationalen Commission für die socialen Angelegenheiten auf. Zwar hat die jüngste Cabinetsordre betreffs der Untersuchungscommission die Vorlegung des Berichtes an den Landtag von Neuem angekündigt; aber die hier lebenden Collegen des Abg. Lasker erinnern daran, daß er im Schooße der Commission die Geheimhaltung der Verhandlungen verweigerte und die Veröffentlichung von Auszügen aus dem Berichte als thunlich andeutete, wenn die Regierung bis zum Zusammentritte des Abgeordnetenhauses nicht die Initiative dazu ergriffe. Der Herr Abgeordnete, welcher sich gegenwärtig auf einer ihm wahrlich zu gönnenden Erholungsreise befindet, wird dem Vernehmen nach bei seiner Rückkehr der Anforderung entsprechen, welche seine Freunde vergeblich an die Regierung stellten. Die Anwälte des Ministeriums halten über die unterdrückte Veröffentlichung des Berichtes nicht hinter dem Berge zurück. Sie meinen, die aufgeregte öffentliche Meinung und der Abg. Lasker hätten eine vollständige Genugthuung durch die Absetzung des Grafen Itzenplitz und des Herrn Wagener erhalten. Eine Discussion in der Presse über den Bericht der Untersuchungscommission würde jene Staatsmänner a. D. auffordern, sich an der Polemik zu betheiligen. Sie würden gezwungen sein, Enthüllungen über Personen und Dinge zu machen, welche für die Oeffentlichkeit nicht geeignet sind. Herrn Wagener scheint für ein Jahr lang Stillschweigen auferlegt worden zu sein, weil es heißt, daß seine angegriffene Gesundheit diesen Zeitraum zur Herstellung fordert. Indessen hat der wackere Mann vor seiner Abreise nach Ostende und der Schweiz vorerst einen Abstecher nach Pommern gemacht, wo er nach Berichten von dort mit seinen hohen Gönnern conferirte. Ein Mandat für den Landtag oder den Reichstag suchte er nicht, wahrscheinlich weil er es nicht gefunden hätte. Somit wird der Abg. Lasker in der preußischen Volksvertretung, ohne durch die persönliche Gegnerschaft Wagner's behelligt zu werden, über den Bericht der Untersuchungscommission die legislatorischen Consequenzen seiner Enthüllungen ziehen können. Der eigentliche Gewinn aus dem Fernbleiben Wagener's von der öffentlichen Arena erwächst dem Grafen Itzenplitz, welcher die Indiscretion des vormaligen Concessionärs der pommerschen Central-Bahn zumeist zu fürchten hat.

[Fürst Bismarck.] Die „Spen. Ztg.“ schreibt: Es gilt als äußerst wahrscheinlich, daß Fürst Bismarck gegen Ende dieses Monats hier eintreffen wird, um den Feierlichkeiten des 2. September beizuwohnen. Das Gerücht, daß der Reichskanzler sich dann nach Wien begeben werde, verdient wohl keine Beachtung, dagegen nimmt man an, daß derselbe Se. Majestät den Kaiser nach Wien begleiten wird. Die Reise dahin ist für Ende September in Aussicht genommen.

[Kirchliche Corporationen.] Durch die Umgestaltung der Kreis- und Communalverfassung werden auch die kirchlichen Corporationen berührt. Sie werden kraft ihrer juristischen Persönlichkeit, insofern sie Grundeigenthum besitzen, Gemeinde- und Kreiseingesessene, als solche berechtigt, an der Bildung des Gemeindevorstandes und der Kreisvertretung sich zu betheiligen, andererseits auch verpflichtet, die Kreisabgaben mit zu tragen. Demnach werden die kirchlichen Gemeinde-Corporationen des platten Landes der Regel nach wenigstens im Wahlverbande der Landgemeinden, nicht selten in dem der Großgrundbesitzer das Wahlrecht für die Bildung des Kreistages und für ihren Vertreter auch die Wählbarkeit in denselben genießen. Der evangelische Ober-Kirchenrath hat nun, der „N. A. Z.“ zufolge, unterm 13. August einen Erlaß an die Consistorien gerichtet, in welchem er den Wunsch ausspricht, daß die Vertreter der evangelischen kirchlichen Corporationen und Institute der ihnen gebotenen Betheiligung an dem communalen Leben sich nicht entziehen mögen.

[Die Nationalfeier.] Heute liegen wieder zahlreiche Nachrichten über eine am 2. September abzuhaltende Nationalfeier vor. Vorweg erwähnen wir eine aus Ausbach datirende Correspondenz der „Fr. Ztg.“, nach welcher laut Rescript des Ober-Consistoriums im ganzen Königreich Baiern am 2. September eine kirchliche Feier begangen werden soll. Auch in Coburg-Gotha hat der Herzog „für dieses wie für die folgenden Jahre“ genehmigt, daß am 2. September in denjenigen Orten, wie dies von Organen der Gemeinde gewünscht werden sollte, eine Betheiligung der Kirche und Schule an der Feier durch Haltung eines besonderen Gottesdienstes in ersterer, und hierauf durch einen entsprechenden Vortrag des Lehrers in letzterer stattfinde, desgleichen durch eine sich hieran reihende weitere Festlichkeit für die Schulkinder, je nach Bestimmung des Schulvorstandes. In Braunschweig werden die Schulen und höheren Unterrichts-Anstalten am 2. September einen Umzug veranstalten, in sämmtlichen Kirchen wird die Einleitung der Feier durch Gottesdienst stattfinden. Gleiche Nachrichten liegen aus Königsberg i. Pr., Sonderburg, Ratibor, Hirschberg, Cölleda und fast aus allen kleinen Landstädten und Dörfern des Königreichs Sachsen vor. Die Oldenburgische Regierung in Eutin hat folgende Bekanntmachung erlassen: Als im vorigen Jahre von einer Anzahl patriotisch gesinnter Männer in einem öffentlichen Aufrufe in Anregung gebracht wurde, daß im ganzen deutschen Reiche am 2. September ein Nationalfest abgehalten werden möge zum freudigen Andenken an die glorreichen Erfolge der Jahre 1870—1871, zur Erinnerung an die gefallenen Mitbürger und zur Neubelebung der Liebe zu unserem nunmehr geeinigten Vaterlande — hat die Regierung durch einen Erlaß an sämmtliche Herrn Pastoren des Fürstenthums die Bestimmung getroffen, daß am 2. September in allen öffentlichen Schulen des Fürstenthums der Unterricht ausfallen solle, um der Jugend die Theilnahme an den etwa auch im Fürstenthum stattfindenden Festlichkeiten zu ermöglichen und zugleich die Erinnerung an das glorreiche Ereigniß lebhaft zu wecken und zu erhalten. Würde auch im gegenwärtigen Jahre an dem gedachten Tage in den Gemeinden des Fürstenthums eine Betheiligung an dem Deutschen Nationalfeste veranstaltet werden, so sollen in gleicher Weise die Herren Schulinspectoren ermächtigt sein, in allen unter ihrer Aufsicht stehenden öffentlichen Schulen des Fürstenthums den Unterricht ausfallen zu lassen, wobei es nach Rücksprache mit den Herren Lehrern ihrer Erwägung anheimgegeben wird, ob und wie etwa eine patriotische Kundgebung in der Schule an jenem Tage stattfinden könnte. — In der „Gartenlaube“ läßt Friedrich Hoffmann sich über die Nationalfeier folgendermaßen vernehmen: „Es ist ein Zug tiefen Rechtsgefühls in unserem Volke, daß es seinen Widersacher nicht in der Nation, die gegen uns in den Krieg geführt wird, sondern in dem Haupte erkennt, das den Krieg will. Wie 1813, war auch 1870 „der Napoleon“ der Todfeind und sein Verderben der höchste Wunsch des deutschen Volkes. Und wie 1813 die Schlacht bei Leipzig den höchsten Siegestriumph behielt und allein gefeiert wurde, trotzdem auch damals noch eine Reihe von Gefechten und Schlachten bis zum Entscheidungskampfe bei Waterloo nöthig war, um „den Korsen“ völlig zu vernichten, so wiederholt sich dies Alles, nur in noch furchtbarerem Maße, im letzten Kriege, aber erst als Sedan kam, traf's den Todfeind des Volkes. Da pries man die Gerechtigkeit des Himmels und begrüßte den nahen Frieden. Und darum der unendliche Jubel, der seines Gleichen nicht mehr fand im ganzen, noch so blutigen Kriege. Keine Schlacht mehr und keine Eroberung, nicht die von Straßburg und Metz, selbst die nicht von Paris hat die Begeisterung von Sedan zu übertreffen vermocht — und das ist es, was die Sedanfeier mit Recht zum Nationalfest aller Deutschen erhoben hat.“

[Weitere Zustimmungs-Erklärungen zur Adresse des Herzogs von Ratibor vom 14. Juni 1873] haben, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, u. A. abgegeben:

in Neisse: Freiherr von Hundt, Kreisgerichts-Rath, Stehr, Kreis-Sekretär, C. Erbs, Brauermstr., Ferd. Blaschke, Kaufm., Rosemann, Schornsteinfegermstr., Ant. Eichhorn, Gutsbes., Lehms, Feldmesser, Aug. Luda, Musiklehrer u. Organist, Kunisch, Mühlendir., Schwarzer, Stadtrath, Al. Winkler, Kaufm., Aug. Kahlert, desgl., Fr. Dyhr, desgl., L. Caspari, desgl., Ed. Winkler, desgl., Ad. Langer, Part., Bucksch, Lederhändler, Engelbrecht, Kreisgerichts-Rath, Babel, Rechtsanwalt und Notar, Dr. Fry, Realschullehrer, R. Grund, Disponent, Vieweg, Fabrik-Werkführer, Aug. Pohl, Realschullehrer, Knütgen, Gymnasiallehrer, Müller, Maurermstr., Mandel, Zahlmeister, Krisch, Domänen-Rentmeister, Dr. Melzer, Realschullehrer, Alb. Boyer, Kaufm., A. Letzel, Buchdruckereibesitzer, Ferwer, Gymnasiallehrer, Skladny, desgl., Rentwig, Ober-Steuer-Controleur, Drabisch sen., Kreistaxator, Drabisch jun., Stadtrath, Heinr. Rose, Realschullehrer, Joh. Franzke, Cand. d. höheren Schulamts, Baucke, Rittergutsbes. aus Waltdorf, Treumer, Gutsbes., Th. Schöbel, desgl., C. Kutschke, Kaufm., Hittmann, Kreis-Conducteur.

in Tarnowitz: Weidlich, Kreisrichter, Engel, Bürgermstr., H. Sedlaczek, Kaufmann, Sedlaczek, Beigeordneter, J. Lukaschik, Rathsherr, A. Opitz, Hütten-Assistent, A. Wrobel, Waagemeister, J. Kuna, Rendant, Lukaschik, Rentmeister, Th. Peschke, Kaufm., Sauer, Markscheider, W. Golombek, königl. Oberschichtmstr., Kwiatkowski, Postsecr., Dr. Montag, Realschullehrer, Kuznik, Kreis-Schulen-Inspector, Aug. Bannerth, Kaufm., Maase, Lehrer, Schwob I., Postsecretär, Przybyllok, desgl., Kutzi, Realschullehrer, Jäkel, Berginspector, Oyen, Realschul-Oberlehrer, A. Preißner, Bergsecretär, F. Wrobel, Steiger, G. Reinhardt, Gas-Inspector, Jos. Bellok, Maschinenwerkmeister, Ignaz Gebauer, Bauunternehmer;

in Koblenz: Prof. Dr. Boyman, Gymnasial-Oberlehrer, Dr. F. Baumgarten, Gymnasiallehrer, Dr. Conrad, desgl., Dr. G. Montigny, desgl., Dr. Maur, desgl., Dr. phil. Jos. Jansen, Dr. Esser, Dr. phil. H. Rumpen, Mühlhoff, Gymnasiallehrer, Dr. Ungermann, desgl., Dr. Broicher, desgl., Dr. Drouka, Dir. der Gewerbeschule, G. Zick, Maler und Lehrer an der Gewerbeschule, W. Zingsheim, Lehrer an der Gewerbeschule;

in Elberfeld: Linger, Landgerichts-Rath, Stomps, Friedensrichter Mengelberg, Notar und Stadtverordneter, Potthoff, Landgerichtsrath, Dr. Fuhlrott, Professor, C. Schlommer, Kaufmann, Schmitz, Landgerichts-Referend., Mäurer, Stadtbaumeister, J. Weidtmann, Rechts-Consulent und Eigenthümer, Meyer, Landgerichts-Ober-Secret., Walther Meynen, Kaufmann, Dr. Thenée, pr. Arzt, Stieger, Regier.-Ref.;

in der Gemeinde Malstatt-Burbach-Rußhütte: Wilhelm Meyer, Bürgermeister, M. Pauly, Kaufm., J. Geimer, desgleichen, M. Raabe, Hüttenbeamter, Heinrich Burg, Kaufmann, Georg Sarg, Unternehmer, N. Collignon, Kaufmann, N. Flamm, General-Director, H. Mattner, Ed. Kühn, Fr. Rosch, Joh. Kleber, A. v. d. Kall, A. Wallé, Jos. Kieker, E. Flesch, G. Flamm, J. Merker, Laret, Rink, C. Winter, Hüttenbeamte, A. Simons, Ingenieur, C. Jacob, Maurermeister, Esser, Techniker;

Ferner: Jos. Zeck, Realschullehrer in Cöln, C. Vigener, Referendar in Hamm, Nerlich, Postsecretair in Creutzburg, Scholz, Kreisgerichts-Director in Poln.-Wartenberg, Meinhardt, Rechtsanwalt in Gnesen, Hermann Franke, Gerichtsscholz an der Spitze von 16 Unterschriften aus der Gemeinde Reimen, Kreis Neisse, C. Horn, Lehrer in Petersheide

Danzig, 21. August. [Eisenbahn-Unfall.] Heute Morgen hat sich, wie die „Danziger Zeitung“ meldet, ein zweiter Unfall auf der Ostbahn bei Schneidemühl zugetragen, indem die letzten Wagen eines Güterzuges, die über die Weiche hinaus auf dem Geleise standen, von dem von Eydtkuhnen ankommenden Personenzuge überfahren wurden. Nähere Mittheilungen fehlen noch.

Graudenz, 19. August. [Explosion einer Granate.] Ende voriger Woche ging bei den Schießversuchen gegen die Festung eine Granate verloren, die das Ziel nicht traf und nicht explodirte. Dies Geschoß fand ein Arbeitsmann aus Neudorf. Trotz der Abmahnungen seiner Nachbaren ging der Mann gestern Vormittag daran, das Geschoß zu öffnen und das Pulver herauszuholen. Was unter diesen Umständen natürlich war, geschah. Er hatte sich in eine als Kellerraum dienende Vertiefung seiner Stube gesetzt und meißelte an der Granate herum, als diese krepirte. Ein Sprengstück riß dem Unglücklichen den Leib auf, ein anderes traf einen Pionnier, der, zur Einquartierung des Hauses gehörend, eben in die Stube trat, als die Explosion erfolgte. Außerdem wurde die Wohnung total verwüstet. Ein kleines Kind, das in der Wiege lag, blieb glücklicherweise unversehrt. Der Pionnier wird muthmaßlich ein Bein verlieren, da ein Hüftknochen zersplittert ist. Der betreffende Arbeitsmann — sein Name ist Muracki — starb nach wenigen Stunden.

Wyk auf Föhr, 21. August. [Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz] ist gestern Abend gegen 10 Uhr in Begleitung Höchstseines persönlichen Adjutanten, des Oberst-Lieutenants Mischke, von der Reise nach Norwegen, Schweden und Dänemark im besten Wohlbefinden hierher zurückgekehrt.

Helgoland, 18. Aug. [Zur Aufhebung der Spielbank] schreibt man der „K. Z.“ von hier Folgendes: Am verflossenen

Sonnabend war an zwei der besuchtesten Stellen unserer Insel folgender Anschlag angeheftet:

„Oeffentliche Bekanntmachung. Da gewisse Personen schuldig befunden, gegen die Gesetze dieser Colonie Hazardspiele getrieben zu haben, so sind die genannten Personen durch den Gerichtshof Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs jede zu einer Strafe von L. 50 verurtheilt worden, mit Ausnahme des Eigenthümers des Hauses, welcher einer Strafe von L. 100 verfallen ist. Das im Spielzimmer vorgefundene Geld ist confiscirt, und die genannten Personen von der Insel verwiesen worden. Auf Befehl des Herrn Gouverneurs sollen ferner die vorgefundenen Spielgeräthschaften Montag den 18. d. M. um 2 Uhr Nachmittags am Strande, gegenüber dem Hause des Polizei-Magistrats, öffentlich verbrannt werden. Court of session, 16. August 1873. Im Auftrage des Gouverneur (gez.) Gätke, Gouvernements-Secretär."

Die Verbrennung fand heute Nachmittag zur bezeichneten Stunde statt. Das Postament des Scheiterhaufens, welcher vorher am Strande der Nordsee errichtet worden, bildeten in einem Quadrat zusammengelegte Steine, in deren Fugen eiserne Klammern, ähnlich wie solche von Zimmerleuten bei Baugerüsten verwendet werden, eingesetzt waren. Das hierauf gelegte, aus Hobelspänen und kleinem Holz bestehende Brennmaterial war mit Theer getränkt. Punkt 2 Uhr wurden die Spielgeräthschaften, und zwar ein fein eingelegtes Roulette mit dem nöthigen Zubehör, dessen Werth Kenner mindestens auf 200 Thaler schätzten, dann das grüne Tuch nebst Spielkarten, sowie ein großer Koffer, welcher das Ganze enthalten hatte, herbeigebracht. Diese Gegenstände, vorher mit einem Beile möglichst zerstückelt, wurden nun dem Scheiterhaufen überliefert und mit denselben unter Anwesenheit der zahlreich versammelten Badegäste, deren Zahl durch zwei am vorhergehenden Tage von Hamburg eingetroffene Extra-Boote noch vermehrt worden war, in Brand gesteckt.

Lübeck, 17. August. [Ausschluß des dänischen Geldes von den öffentlichen Kassen.] Durch das hiesige Münzgesetz vom 15. December 1856, welches den Thaler nach dem 14- bezw. 30-Thalerfuße als gesetzlich hierselbst geltende Courantmünze einführte, war gleichzeitig bestimmt, welche nicht Lübeckische Münzen in hiesigen öffentlichen Kassen zu einem bestimmten Course anzunehmen seien, jedoch war diese Bestimmung ausdrücklich auf Widerruf erlassen. Von diesem Rechte hat jetzt, wie die „Hamb. Nachr." melden, der Senat Gebrauch gemacht, indem er, um vorgekommenen Unzuträglichkeiten entgegenzuwirken, verfügt hat, daß von jetzt ab dänische Reichsmünze aller Art (Speciesthaler und seine verschiedenen Bruchtheile, sowie 8-, 4- und 5-Schillingsstücke dänischer Reichsmünze) bei den hiesigen öffentlichen Kassen in Zahlung nicht mehr angenommen werden.

Hannover, 19. August. [Verweigerte Taufe.] Der „Hann. Cour." schreibt: Am Sonntag, den 17. d. M., wollte der seit Kurzem in C. garnisonirende Hauptmann v. Z., dessen Gemahlin sich noch hier befindet, sein jüngstes Söhnchen in der Christuskirche taufen lassen, da der competente Militärgeistliche behindert war, die Taufe grade zu der Zeit vorzunehmen, zu welcher dieselbe äußerer Umstände wegen festgesetzt war. Unter Vorlegung des erforderlichen Dispenses wurde die Taufe zeitig am Sonnabend Nachmittag bei dem Küster der Christuskirche bestellt. — Am Sonntag Vormittag erschien jedoch ein junger Geistlicher, dessen Name Referent nicht mit Bestimmtheit hat erfahren können, in der Wohnung des Hauptmanns v. Z. und examinirte diesen bezüglich seiner Confession, fragte auch namentlich, ob der Hauptmann v. Z. als Altpreuße der allgemeinen unirten Landeskirche angehöre. Als dies bejaht worden war, erklärte der Geistliche, daß er bedauern müsse, unter diesen Umständen den Taufact nicht vollziehen zu können, nur wenn es sich um eine Nothtaufe handle, vermöge er solche vorzunehmen. Auf die Erwiderung, daß eine solche nicht in Frage stehe, entfernte sich der geistliche Herr. Auffallend ist es, daß ein älterer Geistlicher der Christuskirche vor einigen Jahren ohne Bedenken das Kind eines hiesigen höheren altpreußischen Beamten getauft hat, welcher ebenfalls der unirten Kirche angehört.

Köln, 17. August. [Socialdemokratische Volksversammlungen.] Der Vice-Präsident des „Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins", Georg Winter von Altona, gedachte heute eine Gastrolle in Köln zu geben, und Herr August Drensbach von Elberfeld war herbeigeeilt, die zweite Partie zu übernehmen. Ersterer beabsichtigte, in großen Volksversammlungen das Terrain in Köln unter den Arbeitern wieder zu erobern, das unter der Präsidentschaft Dr. Schweitzers verloren gegangen — und er verlor vollends den Boden. Die Versammlung war in der That groß in ihrer Art. Als das Bureau gewählt wurde, bildeten sich zwei Parteien, von denen die eine behauptete, die Wahl sei ordnungswidrig vollzogen worden. Der Vorstand, aus Mitgliedern des „Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins" zusammengesetzt, behauptete das Gegentheil. Daraus entstand eine Viertelstunde lang anhaltender großer Lärm. Endlich gelang es Winter, das Wort zu ergreifen, um über die „Revolution des vierten Standes" zu sprechen, bis in dem vierten Stande selbst die Revolution ausbrach und ihm das Wort total abschnitt. Der Redner behauptete, der dritte, der Bürgerstand, sei der einzige Gegner der Arbeiter, da der erste und zweite Stand — Adel und Clerus — längst ihr Ende erreicht hätten; gebe man doch für den Stammbaum eines Adeligen nicht einmal ein Cassemännchen ($2\frac{1}{2}$ Sgr.) mehr. Der vierte Stand sei der einzig berechtigte, werde aber durch den dritten, in welchem die Rothschilde den Ton angäben, beeinträchtigt, und dieser Stand schicke seine Creaturen in die Versammlungen der Arbeiter, um störend einzuwirken. Bei dieser letzten Behauptung erhob sich ein so großer Sturm, daß Winter, wie Eingangs gesagt, den Boden verlor und ihn nicht wiederfinden konnte. Widerspruch, Redeversuche der Gegner, Zischen, endloses Schellen des Vorsitzenden, der Ruf: „Hinaus!" erklangen ununterbrochen durcheinander, alle Versuche, die Ruhe wieder herzustellen, scheiterten, sogar Stöcke wurden erhoben. Nachdem das so eine ziemliche Weile gedauert, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Erklärung, am Mittwoch werde eine andere Versammlung gehalten, aber jedem Ruhestörer der Zutritt versagt werden. (Fr. J.)

Dresden, 20. August. [Oesterreichische Silbermünzen.] Von jetzt ab werden an den Königlich Sächsischen Staatskassen auch die Oesterreichischen $\frac{1}{4}$-Gulden nicht mehr als Zahlung angenommen. Dieselben strömten in letzterer Zeit diesen Cassen in solchen Massen zu, daß die Regierung diese Maaßregel um so mehr ergreifen zu müssen glaubte, je größere Ausdehnung die Weigerung des Publikums genommen hat, genannte Münzen für voll zu nehmen.

Kassel, 19. August. [Der Exkurfürst und seine Gattin.] Der Exkurfürst scheint sich mit seiner Gattin wieder ausgesöhnt zu haben. Er ist derselben, die sich in Ems aufhielt, bis nach Aschaffenburg entgegen gefahren und hat sie dort mit sich nach Prag genommen. Da derselbe einem hiesigen Bürger, der ihn auf das Zureden der Kellner eines Prager Gasthofes besucht hatte, auf den November d. J. seine Rückkehr in seine Staaten nach der siebenjährigen Verbannung in Aussicht gestellt hat, darf er sich doch auch nicht allzu lange mehr von der „Landesmutter" getrennt halten, damit diese nicht bei dem feierlichen Einzuge dahier zu allgemeinem Bedauern vermißt wird.

Rotenburg, 19. August. [Preßproceß.] Vor dem königlichen Kreisgerichte, Abtheilung für Strafsachen, fand heute die öffentliche Verhandlung gegen den Pfarrer Zülch von Hombressen, Metropolitan Vilmar von Melsungen und Pfarrer Rausch von Rengshausen wegen Beleidigung des königlichen Consistoriums zu Kassel resp. wegen Betheiligung an derselben statt. Pfarrer Zülch hatte zu seiner Vertheidigung wegen der vom Consistorium gegen ihn verfügten Suspension unter Anderem in dem zu Rengshausen erscheinenden Missionsblatt, dessen verantwortlicher Redacteur Pfarrer Rausch und deren Herausgeber Pfarrer Vilmar ist, vorgebracht, der damalige Beilagszettel enthalte „albernes Gewäsch aus den elendesten Zeitungen". Die Angeklagten stellten sich erst darauf, sie hätten keineswegs das Consistorium beleidigt, weil ja der Beilagszettel nur von einem einzelnen Pfarrer verfaßt würde. Später verließen sie diese Entschuldigung, darauf aufmerksam gemacht, daß das Consistorium den Beilagzettel amtlich an die Superintendenten rc. ergehen lasse und die volle Verantwortung dafür übernehme, und gaben nun vor, sie hätten keineswegs das Consistorium beleidigen wollen, das Bewußtsein der Beleidigung, der animus injuriandi hätte ihnen gänzlich fern gelegen. Es gehört wirklich viel Kühnheit dazu, die Absicht der Beleidigung gegen eine vorgesetzte Behörde dann leugnen zu wollen, wenn man von einem amtlichen Schriftstück derselben sagt, es enthalte „albernes Gewäsch aus den elendesten Zeitungen". Pfarrer Zülch wollte zum Beweise für seine Aussage noch einen Brief des Metropolitan Vilmar vorzeigen, in dem ihm derselbe anrathe, nur nichts Beleidigendes gegen das Consistorium vorzubringen. Da er indessen diesen Brief nicht bei sich hatte, beschloß das Gericht, das Urtheil bis nach dessen Vorlegung auszusetzen, und setzte einen weiteren Termin zur Verhandlung auf nächsten Dinstag an. Der Staatsanwalt hatte auf eine Geldstrafe von 20 Thlr. für Zülch und Vilmar und von 15 Thlr. für Rausch, der Vertheidiger der Angeklagten, der der ultramontanen Partei angehörige Rechtsanwalt Freys aus Fulda, auf Freisprechung angetragen. (H. M. Z.)

Fulda, 20. August. [Feier. — Bischof Kött.] Die Stadtbehörde hat die Feier des 2. September abgelehnt. — Bischof Kött erklärt das Kreisgericht für incompetent und verweigert jede Auskunft. (Fr. J.)

München, 18. August. [Die Königliche Antwort an die protestantische Generalsynode.] In der soeben publicirten allerh. Entschließung über die Verhandlungen der letzten vereinigten protestantischen General-Synoden zu Ansbach wird darauf hingewiesen 1) daß zur Ermöglichung einer besseren äußeren Lage der protestantischen Geistlichen und ihrer Familien durch das Budget der elften Finanzperiode eine weitere Erhöhung des Staatsbeitrages für die Pfarrers-Wittwen, den Pfarr-Pensionsfonds und zu dem außerordentlichen Hülfsfonds für Pfarrer-Waisen, noch eine weitere bedeutende Summe für Alters-Zulagen der Geistlichen zur Verfügung gestellt werde, daß es aber bei dem freiwilligen und widerruflichen Charakter dieser Zuschüsse sein Bewenden behalte; 2) daß hinsichtlich der Festsetzung des Ruhegehalts bisher schon der Emeritengehalt bis zu 600 fl. in einzelnen Fällen erhöht worden sei, eine weitere Erhöhung jedoch vorbehalten bleiben müsse; 3) daß etwaige Ueberschüsse bei der allgemeinen Pfarr-Unterstützungscasse im Maximalbetrage von 3000 fl. an die Pfarr-Wittwen-Casse hinübergegeben und in gleichen Raten an die minorennen Waisen vertheilt werden dürfen. Auf den Wunsch, es möge die regelmäßige Dauer der General-Synode auf drei Wochen festgesetzt und die Sitzung stets vor Beginn des regelmäßigen Landtages abgehalten werden, wird erwidert, daß für die Zukunft die Festsetzung der Zeitdauer mit Rücksicht auf das bezeichnete Bedürfniß unter näherer Würdigung besonderer Verhältnisse vorbehalten und die Zeit der Einberufung geeignet berücksichtigt werden soll. Die gewünschte Revision des Entscheidungsrechtes wird abgelehnt, da sie nur mit der Revision des gesammten bürgerlichen Ehe-Rechtes erfolgen könne. Bezüglich der Errichtung pädagogischer Seminarien an den Landes-Universitäten wird bemerkt, daß hiervon auch in der elften Finanzperiode Umgang genommen werde, weil noch dringlichere Bedürfnisse der Hochschulen zu erledigen wären, und die Zweckmäßigkeit solcher Seminarien in Frage stehe, daß aber der ordentliche Professor der protestantischen Theologie zu Erlangen auch Vorlesungen über Pädagogik, Methodik und Dialektik zu halten angewiesen worden sei.

München, 19. Aug. [Adele Spitzeder.] Wie wir vernehmen, wird die Nichtigkeitsbeschwerde der Adele Spitzeder vor dem obersten Gerichtshofe nächsten Freitag durch folgende Punkte zu begründen gesucht werden: 1) Das Voruntersuchungsprotokoll wurde vor Beginn der Hauptverhandlung später als innerhalb der vorschriftsmäßigen Zeit von 24 Stunden geschlossen. 2) Die Geschworenen hatten ihr Votum in einer reinen Rechtsfrage abgegeben, nämlich ob Adele Spitzeder als Kauffrau zu betrachten sei oder nicht. Die Nichtigkeitsbeschwerde wird durch Advokat Will vertreten.

Karlsruhe, 18. August. [Zu den Truppenunfällen.] Die „Karlsruher Ztg." veröffentlicht zur Beschwichtigung der durch die bekannte officielle Erklärung, daß Niemand eine Schuld an dem Unglücksfall treffe, nichts weniger als zufriedengestellten öffentlichen Meinung, nach folgenden officiellen Bericht über den Marsch der 7. Compagnie des 6. badischen Infanterie-Regiments Nr. 114, von der Burg Hohenzollern nach Rosenfeld:

Am Tage vor dem Abmarsche der 7. Compagnie des 6. bad. Inf.-Reg. Nr. 114 von Burg Hohenzollern ordnete der die Compagnie führende Premier-Lieutenant Müller an, daß die Leute sich um 8 Uhr Abends zur Ruhe zu begeben hätten. Es war nöthig, vor dem Abmasche die Kasernenutensilien abzugeben; weshalb die Mannschaften kurz nach 3 Uhr aufstanden und demnächst um 6 Uhr abmaschirten. Am 30 Juli und am Morgen des 31. war es auf der etwa 390 Fuß über dem Meeresspiegel liegenden Burg Hohenzollern windig und kühl. Es war nicht vorauszusehen, die Temperatur werde sich von 8 bis 10 Grad Warme auf über 30 Grad steigern. Der Marsch betrug $2\frac{3}{4}$ deutsche Meilen und wurden hierauf, incl. vier Ruhepausen, sechs Stunden verwendet. Bis zum Eingang des Thales, welches bei Rosenfeld sich öffnet und besonders eng eingeschlossen ist, wurde eine ungewöhnliche Hitze nicht bemerkt. Es ist zu erwähnen, daß der Pr.-Lieut. Müller den Marsch zu Fuß ausführte, und daß die Offiziere der Compagnie, Premier-Lieutenant Sachs und Seconde-Lieutenant v. Leuchsering mehrfach auf längeren Strecken ermüdeten Soldaten die Gewehre trugen, daher in der Lage waren, die Temperatur und die aus derselben hervorgehenden Beschwerden zu beurtheilen. Auf dem größeren Ruhehalte erhielt jeder Mann $\frac{1}{4}$ Liter gutes Hechinger Bier, welches der Compagnie bei dem Abmarsche geschenkt worden war. Den Mannschaften war das Mitnehmen von Schnaps verboten worden, dieselben führten entweder Kaffee oder leichten Landwein bei sich. Als gegen Mittag die Hitze empfindlich wurde, fanden kurz hintereinander zwei Ruhepausen statt. Während des Marsches erkrankte zuerst Musketier Lenz. Derselbe wurde auf den Gepäckwagen gebracht, durch Ueberlegen von Mänteln und Vorhalten von Mützen gegen die Sonne geschützt und ihm der Kopf mit Wasser gewaschen. Kurz vor Rosenfeld wurde sein Zustand bedenklicher, so daß er vom Wagen herunter und unter Aufsicht des Lazarethgehilfen Schreiber, der bei ihm blieb, unter einen Baum gelegt wurde, wo derselbe nach wenigen Minuten starb. Kurz vor Rosenfeld (500 Schritte davon) fing Musketier Pfaff an zu taumeln; obwohl derselbe nicht austreten wollte, befahl Premier-Lieutenant Müller, der den Zustand für bedenklich hielt, 2 Musketieren, den Erkrankten unter einen Baum zu führen und bei ihm zu bleiben; nach wenigen Minuten starb auch dieser Mann. Premier-Lieutenant Müller führte die Compagnie, weil es nur noch 500 Schritte bis Rosenfeld war, absolut kein Schatten zu finden war, und um die Leute rasch ins Quartier zu bringen, nach dem Orte. Es traten, unter dem Eindrucke der ersten Verluste, kurz nach einander aus: die Musketiere Eggenhofer, Imhoff, Morath, Kuß, Waidele; dieselben wurden nach Rosenfeld gefahren und der ärztlichen Fürsorge des Bezirksarztes Dr. Drescher übergeben. Der Tod auch dieser Soldaten erfolgte zwischen 12 und 4 Uhr. Einer um 10 Uhr am Hitzschlage. Die Quartierbillete wurden während des Marsches ausgegeben, so daß jeder Mann ohne Aufenthalt in sein Quartier gehen konnte. Bei vielen Mannschaften, auch bei 2 Offizieren zeigten sich ähnliche krankhafte Erscheinungen, so daß Wasserumschläge um den Kopf nöthig wurden. Die Verstorbenen sind der Obhut des Bürgermeisters Pfeiffer übergeben worden. Premierlieutenant Müller ließ den katholischen Geistlichen in Birnsdorf ersuchen, der Beerdigung die kirchliche Weihe zu geben. Die Angehörigen wurden telegraphisch benachrichtigt. Die Leichen wurden, geleitet von drei Geistlichen, unter großer Betheiligung der Einwohner feierlich bestattet, je 2 Särge nebeneinander in ein Grab. Die Behörden und die Bürger von Rosenfeld haben sich überaus theilnehmend, wohlthuend und helfend gezeigt, und gebührt denselben hierfür Dank. Ein eingesendetes Gutachten des Generalarztes Dr. Beck spricht sich dahin aus: „Es sei als besonders wichtig zu betonen, daß Mannschaften, welche fast ein Jahr lang beständig in einer kühlen Luft gelebt haben, unter einem hohen Wärmegrade in viel intensiverer Weise leiden. Demnach sei das Nichtgewöhntsein der Mannschaften an höhere Temperaturen als dasjenige Moment zu bezeichnen, welches vorzugsweise die Unglücksfälle herbeigeführt hat".

Italien.

Rom. [Unterredung zwischen dem Papste und Herrn Corcelles.] Ein Berichterstatter der „Gazzetta d'Italia" will über den Inhalt der langen Unterredung, welche Herr Corcelles vor seiner Abreise nach Frankreich mit dem Papste gepflogen habe, aus Quellen unterrichtet sein, die keinen Zweifel zuließen und von Niemandem widerlegt werden könnten. Kurze Zeit vor Beginn seines Urlaubes, erzählt der Correspondent, habe Herr Corcelles eine Depesche vom Herzog von Broglie empfangen, welche zunächst die Veranlassung zu den seltsamen Gerüchten gewesen sei, die sich, gestützt auf die berühmten acht Sätze des römischen Correspondenten vom „Univers" in den clericalen Blättern mit der Behauptung breit machten, als ob die Italiener Rom zu behaupten in nächster Zukunft nicht im Stande sein würden. In dieser ganz vertraulichen Depesche des Herrn von Broglie seien die besten Dienste der Regierung Mac Mahon's dem Papste mit der hervorgehobenen Bedeutung angeboten worden, daß das auswärtige Amt in Paris der Mitwirkung Oesterreich-Ungarns und noch anderer continentaler Cabinette zur Wiederherstellung der Autorität des Papstes in der Stadt Rom und der Camarca ganz sicher sei. Besagtes auswärtiges Amt glaube dieses Ziel durch eine mit anderen Mächten gemeinsame diplomatische Action zu erreichen, wenn der Papst von vornherein in die Reformen willige, welche ihm schon von Napoleon III. einmal vorgeschlagen worden seien. Die Zumuthung jedoch, auf Umbrien, die Marken, die Romanga und die Provinzen Frosinone, Velletri und Civita-Vecchia für alle Zeiten verzichten und nur über die Stadt Rom und die Camarca herrschen zu sollen, habe den heiligen Vater in den größten Unwillen versetzt und zu der Aeußerung gezwungen, daß man solche Vorschläge wohl einem durch Kriegsereignisse zu Schaden gekommenen Fürsten, aber nicht dem Stellvertreter Christi machen dürfe, dem die starke Hand Gottes zurückgeben werde, was ihm zukomme. Was die Reformen anbelange, sollten sie den treuen Unterthanen des heiligen Stuhles gewährt werden, aber nur, wenn ihm von Terracina bis Bologna alle Territorien zurückgegeben sein würden. Es werde nun behauptet, daß die äußerste Rechte der Versailler Versammlung Herrn v. Corcelles den Unwillen des Papstes noch besonders entgelten lassen wolle. Das ganze Manöver sei jedoch überflüssig gewesen, denn wenn auch der Vatican auf Corcelles' Zukunftspläne eingegangen wäre, so hätte Italien doch Alles von der Hand gewiesen. Im Vatican werde indessen vielfach die Ansicht laut, der Papst hätte die Vorschläge annehmen sollen, wäre es auch nur, um einen Kriegsfall mit Italien hervorzurufen. So die Mittheilungen der „Gazetta d'Italia", die jedoch, trotz ihrer gerühmten Quelle, mehr pikant als zuverlässig erscheinen.

[Lamarmora] soll, wie einer Mailänder Zeitung berichtet wird, im Begriffe sein, eine Broschüre zu veröffentlichen, in welcher er die vom Kriegs-Minister Ricotti in die Armee eingeführten Reformen eifrig bekämpft; auch wird ihm die Absicht zugeschrieben, gegen Ricotti und seine Neuerungen im Parlamente aufzutreten. Seit der Interpellation Nicotera's, bei welcher das Betragen Ricotti's zweideutig geblieben ist, hat die Gunst für Ricotti in parlamentarischen Kreisen sehr abgenommen. Auch Sella soll nie mehr die Finanzen übernehmen wollen, wenn Ricotti Kriegs-Minister bliebe.

[Landespolizei.] Von Seiten der königlichen Regierung wird gegenwärtig eine gründliche Umgestaltung der Landespolizei studirt. Die bisherige Gemeindepolizei (Guardia municipale) der großen Städte soll in Wegfall kommen. Die Gemeinden zahlen eine Entschädigung an die Landespolizei und diese übernimmt den Dienst in allen Zweigen der öffentlichen Sicherheit.

Spanien.

Madrid, 17. August. [Die französische Regierung] ist hier der Gegenstand lauter Anklagen. Man wirft ihr Begünstigung der Carlisten vor. Der „Imparcial" beruft sich auf Berichte der spanischen Consuln, nach welchen die französischen Grenzbehörden eine ungemeine Duldsamkeit gegen das Treiben der Carlisten auf französischem Gebiete an den Tag legen, und die „Epoca" tadelt die französische Regierung, daß sie, statt die conservativen Republikaner zu unterstützen, eine pessimistische Politik verfolge, um die Sache des Prätendenten zu fördern. Pessimistisch ist vielleicht nicht ganz das richtige Wort; aber zu bemerken ist, daß die beiden genannten Blätter keineswegs Freunde der gegenwärtigen Regierung Spaniens sind; wie denn zumal die „Epoca" gegen Frankreich nicht den Handschuh aufheben würde, wenn sie nicht die allertriftigsten Gründe dafür zu haben glaubte.

[Carlistisches.] Während aus Barcelona vom 17. d. eine große Niederlage der Carlisten bei Balsareny gemeldet wird, in Folge deren sie ihre Positionen vor dem belagerten Berga aufgegeben hätten, behauptet eine carlistische Depesche aus Perpignan vom gleichen Tage, Berga sei mit 1500 Gefangenen, mehreren Geschützen und einer Menge Munition in die Hände der Carlisten gefallen. Wem soll man nun glauben? Bei Licht besehen, gründet die erste Angabe sich auf einen Bericht des Obersten Casanova, daß seine Vorhut in Balsareny die Carlisten, von denen sie in der Morgenfrühe des 15. angegriffen worden, nach dreistündigem Kampfe zurückgeschlagen habe, wobei die Sieger 3 Todte und 8 Verwundete, die Besiegten 6 Todte und 18 Verwundete verloren. „In Folge dessen haben die Banden ihre Positionen vor Berga aufgegeben, wo wir heute ankommen werden", setzt der Bericht hinzu. Nun ist vielleicht diese Folgerung etwas rasch gezogen worden, wie denn auch ein Verlust von 24 Mann eine Schaar von zweitausend und mehr Köpfen nicht zum Rückzuge zwingen wird.

Großbritannien.

A. C. **London**, 18. August. [Die Veränderungen im Ministerium Gladstone] sind allem Anscheine nach noch nicht beendet. Seit mehreren Tagen ist das Gerücht im Umlaufe, daß Herr Forster, der Chef des Unterrichtswesens, von seinem bisherigen Posten zurücktreten und befördert werden solle. Die Bedeutung eines Wechsels dieser Art würde keine geringe sein, indem unzweifelhaft der nächste Träger des Postens den Dissidenten Zugeständnisse in Sachen des Unterrichtswesens machen dürfte. Eine Umkehr auf diesem Gebiete aber im gegenwärtigen Augenblicke wäre ein Schritt, der kaum aus anderem Grunde unternommen werden würde als in der Absicht, die zahlreichen und sehr rührigen Wähler im Lager der Dissidenten für die liberale Partei zu gewinnen, und es wäre in solchem Falle mit ziemlicher Gewißheit auf baldige Auflösung des Parlaments zu schließen. Das Gerücht, daß letztere im October zu erwarten sei, wiederholt sich seit einigen Wochen jeden zweiten Tag.

[Ueber die Wegnahme des Dampfers „Deerhound"] wird dem „Standard" unter dem 17. August telegraphirt: Offiziere und Mannschaft des „Deerhound" sind nach der Citadelle von San Seba-

sian gebracht worden, wo Ihr Correspondent dieselben gestern besucht hat. Oberst Stuart und Capitän Travers sind von einander abgesondert in Zellen untergebracht, welche schlimmer als die im Criminalgefängniß von Newgate sind, und müssen auf dem Boden auf Betten schlafen. Es ist ihnen übrigens gestattet, sich ihre Mahlzeiten aus dem Gasthofe kommen zu lassen. Ein Gesuch des britischen Viceconsuls sie als Kriegsgefangene zu betrachten und auf Ehrenwort freizugeben, ist abgelehnt worden. Der Consul in Bilbao ist aufgefordert worden sich nach San Sebastian zu begeben. Die Behandlung, welche gegenwärtig den Gefangenen zu Theil wird, contrastirt sehr ungünstig mit derjenigen, welche sie an Bord des „Bonaventura" erfuhren. Oberst Stuart ist bereit die gesammte Verantwortlichkeit seiner That zu übernehmen. Er protestirt indessen gegen die Wegnahme des Schiffes als einen ungesetzlichen Act, und hat Lord Lyrus, den englischen Botschafter in Paris, ersucht, den französischen Behörden vorzustellen, daß das Völkerrecht in diesem Falle verletzt worden sei. Sein Wunsch geht dahin, nach seinen eigenen Landesgesetzen beurtheilt zu werden. Capitän Travers, der ein alter Marineofsizier ist und während des indischen Aufstandes viele Kämpfe durchgemacht hat, behauptet er sei innerhalb 4 Meilen von der französischen und 13 Meilen von der spanischen Küste gewesen, als das Schiff von den Spaniern weggenommen wurde. Er leugnet mit Entrüstung, daß die spanische Flagge geführt zu haben. Die Mannschaft, bestehend aus 10 Engländern und einem spanischen Jungen, wird elend behandelt. Die Leute erhalten schlechte Nahrung und sind in einem schmutzigen Loch eingesperrt. Das Schiff liegt noch mit den „Bonaventura" im Hafen und hat eine Prisemannschaft an Bord. — Gleichzeitig wird der „Hour" aus Biaritz vom verwichenen Abend telegraphisch mitgetheilt, der englische Consul in San Sebastian habe eine Conferenz mit seinem Collegen in Bayonne gehabt, und das Ergebniß derselben wird wahrscheinlich die Freigebung des „Deerhound" sein, da es an überzeugendem Beweismaterial für die Thatsache vorliege, daß die Wegnahme in gesetzwidriger Weise vor sich gegangen sei.

[Die Ex-Kaiserin Eugenie und der kaiserliche Prinz] bewirtheten am 16. d. M. die Veteranen, welche zur Feier des Napoleonstages nach Chislehurst gekommen waren, mit einem Frühstück in Camdden-House. Eine Anzahl französischer Damen und Herren, darunter Herr Delessert, machten der Kaiserin an demselben Tage ebenfalls einen Besuch. Die bei dem von Herrn Delessert veranstalteten Diner Anwesenden verpflichteten sich, bevor die Gesellschaft auseinanderging, am nächsten Napoleonstage sich wieder hier einzufinden. Die meisten französischen Gäste sind bereits wieder abgereist.

[Eine große Demonstration der irischen Home-Rule-Partei] hat am Sonnabend in Glasgow stattgefunden, wo 80,000 Mann mit Musik und Bannern einen Umgang durch die Stadt hielten. Hierauf wurden die unvermeidlichen Reden angehört, und einer der Redner, Herr Ferguson, bemerkte in Bezug auf die noch in Haft befindlichen Fenier, daß bei den nächsten Generalwahlen die Bevölkerung Irlands zeigen werde, was sie darüber sowohl wie über andere Dinge denke. Ferner bemerkte, daß eine Spaltung im Lager der Partei herrsche, die nach einem irischen Landesparlamente strebe. Es werde sich bald herausstellen, daß dem nicht so sei und nur Candidaten, welche die Abschaffung der Union befürworteten, werden in's Parlament geschickt werden. Eine Resolution, daß alle möglichen Mittel zur Sicherung dieses gewünschten Zweckes ergriffen werden sollen, wurde mit großem Beifall angenommen.

Rußland.

St. Petersburg, 17. August. [Verordnung in Sachen der Presse. — Zur sogenannten Versöhnung mit den Polen. — Die Züricher Studentinnen.] Die bekannte neue Verordnung in Sachen der Presse bringt nicht gerade etwas wesentlich Neues. Es können nur in Petersburg und in Moskau Zeitungen ohne Censur erscheinen, und nur diese befinden sich in der Lage, Regierungsmaßregeln, die erst im Gange sind, oft mit einem nicht wohl calculirten Eifer, der das Gegentheil des bekannten Sprichwortes sine ira et studio rechtfertigt, zu besprechen. Insbesondere haben einige neuere Gesetzesvorschläge die Geister so entflammt, daß die Blätter, anstatt jeder objectiven Darstellung, die Gesetzprojecte zu Ausgangspunkten ihrer persönlichen Ausfälle gemacht haben. In Veranlassung einiger Criminalprozesse, bei welchen eine cause célèbre sich entwickelte, ging die Leidenschaftlichkeit ebenfalls über ihre Grenzen, d. h. sie brachte es zu unwillkürlichen Beeinflussung des Publikums. In früheren Fällen hat die Regierung zuweilen durch Circulare die Redactionen ersucht, von Besprechungen etwaiger Fragen eine Zeitlang abzustehen. Da aber unsere Regierung gegen unsere Presse einen Zwang auszuüben nicht liebt, wenn das Gesetz ihr nicht eine besondere Befugniß einräumt, — so war es mehr oder weniger in das Belieben der Zeitungen gestellt, ob sie dem Gesuchen der Oberpreß-Verwaltung nachkamen oder nicht. In der Regel leisteten die Zeitungen dem Ersuchen Folge, besonders da unsere Regierung die Presse in positivem Sinne ganz unberührt läßt, und was sie zu sagen hat, blos im officiellen „Regierungsanzeiger" kund thut. Um so eher fühlten die Blätter sich moralisch veranlaßt, der Aufforderung, sich der Besprechung gewisser Fragen zu enthalten, nachzukommen. Die neue Verordnung giebt diesem Verhältniß einen sachlichen und gesetzlichen Ausdruck — und ist die ganze Aenderung, welche eingetreten ist. Weitergehende Aenderungen, die der Presse einschränkende Bedeutung hätten haben können, wurden im Reichsrathe selbst abgelehnt — was einen Beweis liefert, daß in den höchsten Regionen die Stimmung für die Freiheit der Presse nach wie vor günstig ist, und daß man alle Einschränkungen nicht weiter ausgedehnt wissen möchte, als es die Nothwendigkeit gerade gebietet. — Den mannichfachen Gerüchten gegenüber, welche im Auslande über eine sogenannte „Versöhnung mit den Polen" ausgestreut worden, ist das Publikum hier durchaus kaltblütig. Man hat den Polen keinerlei Concessionen gemacht, als ihre Partei noch etwas bedeutete, man wird sich noch weniger dazu herbeilassen, wo die Polen als solche jede politische Bedeutung verloren haben. Selbst die russ. „St. Petersburger (Akademie-) Zeitung", welche dem nicht-russischen Element am Mildesten gegenübersteht, findet gar keinen Grund zu „Ausgleichen" mit den polnischen Grundbesitzern in Litthauen in solcher Weise, daß der russische Bauer dabei leiden könnte. Dieses heißt mit andern Worten: laßt die Polen in Litthauen raisonniren, wie viel sie wollen. Sie macht auch die Bemerkung, daß die Klagen der Polen in Litthauen nach und nach verstummen, und bedauert nur, daß die Zahl der russischen Grundbesitzer daselbst so schwach zunimmt. Die „St. Petersburger Zeitung" befürwortet nur das Aufhören einiger beschränkenden Bestimmungen für die Polen: darin thut die Regierung ohnehin Alles, was den Bedürfnissen der Zeit entspricht. Sie hat z. B. die besondere Steuer, die auf die polnischen Grundbesitzer aufgelegt war schon vor längerer Zeit unter die Hälfte herabgesetzt, und dann wird auch bei ihrer Eintreibung die größtmöglichste Milde bewiesen. Alles das sind aber keine Concessionen, keine Connivenz gegen eine Partei, die politisch völlig bankerott ist, sondern lediglich freies Geschenk der kaiserlichen Gnade. — Die Aufregung der „Schweizer Blätter" in Bezug auf die Verordnung, welche die in Zürich studirenden Russinnen abberief, scheint sich nun gelegt zu haben. Es ist auch gar nicht zu begreifen, weshalb sie so in Harnisch gerathen waren. Weder ist man der Züricher Universität, noch dem Geiste der Stadt zu nahe getreten, hat auch in keiner Weise die dortige Verwaltung der Universität als solche getadelt und nur beurtheilt. Es stehen nur die Thatsachen fest, daß eine Menge politischer Emigranten sich nach Zürich gezogen, daß sie auf die russischen Studentinnen nachtheilig einzuwirken gesucht, daß viele Studentinnen wirklich moralisch verdorben wurden, und daß die wenigen Doctordiplome nicht als hinlängliche Compensation für die erwähnten Gefahren erschienen. Bei der Frage, warum so viele Studentinnen es vorgezogen haben, in Zürich, anstatt in ihrer Heimath zu studiren, darf man das Argument nicht ganz außer Acht lassen, daß in Rußland ziemlich strenge Aufnahmeprüfungen existiren, während man in Zürich lange Zeit gar keine hatte, und jetzt erst einige milde Clauseln eingeführt.

Amerika.

Texas. [Indianische Raubeinfälle.] Dem „Washington Republican" wird aus Fort Black in Texas in einem vom 18. Juli datirten Briefe geschrieben, daß die indianischen Raubeinfälle in erschrecklicher Weise zunehmen. Es vergeht kaum ein Tag, heißt es in dem Schreiben, daß nicht irgendwo der blutige Körper eines skalpirten Grenzbewohners den sengenden Strahlen der Sommersonne preisgegeben aufgefunden wird. Vieh und Pferde werden aus bevölkerten und bis dahin für durchaus sicher gehaltenen Ansiedelungen in die Wigwams der Barbaren oder die Haciendas der mit den Indianern verbündeten Mexicaner getrieben. Die Truppen — 1000 Mann — welche vor Kurzem hier in Garnison standen, sind in kleinen Detachements durch das Land vertheilt und das Fort ist ganz ohne Cavallerie, die in steter Bewegung ist. Aber trotzdem und obwohl sie vom Rio Grande bis zum Rio Honda alle Wege und Schlupfwinkel bewacht, nehmen die Einfälle doch überhand und mehr Verwüstungen als je werden in Texas angerichtet. Die mexicanischen Grenzbewohner, heißt es ferner, gestatten nicht nur den Räubern, den Grenzfluß zu überschreiten und mit der Beute zurückzukehren, sondern leisten ihnen sogar jeden möglichen Vorschub.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. August. [Einweihungsfeier.] Das neue Anstaltshaus der Kleinkinderschule zu Lehmgruben, durch welches einem dringend gefühlten Bedürfnisse nach Erweiterung der Räumlichkeiten für diese in ganz besonderem Maße segensreich wirkende Schule Abhilfe gewährt werden soll, wird am nächsten Sonntag, den 24. August, in feierlicher Weise eingeweiht werden. Von Seiten des Vorstandes ist an die Freunde und Gönner dieser unter bewährter Leitung stehenden Anstalt die Einladung ergangen, sich an der Feier betheiligen zu wollen.

[Rücktritt von der Staatskatholiken-Adresse.] Die „Schles. Volksztg." enthält folgendes Inserat:

„Erklärung! Insoweit ich durch die Unterschrift der Adresse an Se. Majestät unseren Kaiser und König, meinem hl. Glauben und der Kirche nahe getreten bin, nehme ich dieselbe hiermit zurück.

Broslawitz, 13. August 1873. Borner, Stellenbesitzer.

= [Feuer.] In Folge constructionswidriger Anlage eines Rauchrohres brach gestern Nachmittag im ersten Stockwerk des Hauses Roßmarkt Nr. 12 ein Balkenbrand aus, der erst nach längerer Thätigkeit von der herbeigeholten Hauptfeuerwache beseitigt werden konnte.

s. Waldenburg, 21. August. [Blitzschlag. — Unglücksfälle. — Selbstmord.] Vorgestern entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter, bei welchem der Blitz in Altwasser einen Bergmann, den Vater von jetzt 7 völlig verwaisten Kindern erschlug, welcher auf einem Luftschachte das Feuer zu unterhalten hatte. — In Salzbrunn haben sich im Laufe weniger Tage einige recht traurige Fälle ereignet. Ein mit Sprengen des Gesteins beschäftigter Arbeiter verunglückte dadurch, daß die Sprengmasse sich entzündete und der Schuß losging, ehe der Arbeiter sich entfernen konnte, wodurch der Unglückliche zerrissen wurde. Ein Zimmerpolirer that auf dem Gerüste eines Hauses einen Fehltritt, stürzte herab und starb nach einigen Stunden. Eine Frau, Mutter von 7 Kindern, welche Aussicht hatte, in kurzer Zeit Mutter von einem achten Kinde zu werden, stürzte im Schlafe aus dem Bett und blieb todt liegen. — Vorgestern stürzte sich ein hiesiges Dienstmädchen in den Dienerteich und ertrank.

△ Schweidnitz, 20. August. [Ein Lehrerjubilar.] Am 18. d. M. beging der Lehrer Kopietz an der katholischen Stadtschule, welchem zugleich das Amt des Cantors an der Stadtpfarrkirche übertragen ist, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Von der langen Zeit, in welcher er das Lehramt gepflegt, gehören 26 seiner Wirksamkeit in unserer Stadt an. Bei der bewährten Treue, welche er in seinem Berufe bewiesen, war es selbstverständlich, daß seine vorgesetzte Behörde, seine Collegen und seine ehemaligen Schüler diesen Tag nicht konnten vorübergehen lassen, ohne ihm Beweise ihrer Anerkennung und Hochachtung zu geben. Bereits am Tage vor dem Jubiläum brachte ihm die katholische Pfarrgeistlichkeit, an ihrer Spitze der Stadtpfarrer Simon, in seiner Wohnung die herzlichsten Wünsche zu dieser seltenen Feier dar, und die Lehrer der hiesigen Stadtschule begrüßten ihn am Abende mit einem Ständchen. Am Morgen des Tages der Jubelfeier fand zunächst in der Stadtpfarrkirche ein Hochamt statt. Demselben folgte in dem Prüfungssaale der katholischen Stadtschule, welcher in entsprechender Weise decorirt war, die Schulfeier. Diese wurde eingeleitet durch einen Gesang in gemischtem Chore. Nach Beendigung desselben richtete der Jubilar zunächst eine Ansprache an die versammelte Jugend; er erwähnte einzelne Momente aus seinem Leben und gedachte mit Rührung aller der Beweise liebevoller Theilnahme, welche ihm als Ovation an seinem Ehrentage dargebracht worden, insbesondere auch der Anerkennung, welche ihm Seitens seiner Vorgesetzten bereits gezollt worden. Er hob dann hervor, was die Stadtcommune bisher für die Hebung des Schulwesens und zur Unterstützung armer Schulkinder gethan, und legte es denselben ans Herz, sich für die Wohlthaten dankbar zu erweisen. Darauf sprachen zwei Knaben in gebundener Rede dem Jubilar die Glückwünsche aus, welche die jetzigen Schüler ihm darbringen. Rector Klose gratulirte dem Jubilar im Namen seiner Collegen in herzlichen Worten, während Lehrer Rupp im Namen der Lehrer der evangelischen Stadtschulen und Lehrer Engmann im Namen des Lehrercollegiums der evangelischen höheren Töchterschule ihm ihre besten Wünsche darbrachten. Im Namen der städtischen Behörden sprach hierauf Oberbürgermeister Glubrecht demselben den Dank der Commune für die treue Verwaltung seines Schulamtes durch eine so lange Reihe von Jahren aus, überreichte demselben eine kunstvoll ausgeführte Adresse der beiden städtischen Corporationen, Magistrat und Stadtverordneten, und das seitens derselben ihm votirte Geldgeschenk. Zuletzt ergriff der Pfarrer Simon, in seiner Eigenschaft als Kreisschulen-Inspector und Schulen-Revisor das Wort und spendete dem treu verdienten Lehrer und Cantor Worte der Anerkennung. Er wies darauf hin, daß die bewährte Amtsführung desselben ihm Veranlassung gegeben, durch die königl. Staatsbehörden bei Sr. Majestät dem Kaiser und Könige eine Auszeichnung zu erbitten. Es gereiche ihm zur Freude, daß dieselbe ihn benachrichtigt habe, daß seitens derselben der königl. Landrath des Kreises mit der Aushändigung des von Sr. Majestät in Gnaden verliehenen Ordens beauftragt worden sei. Dem Jubilar war bereits mehrere Tage vorher von dem königl. Landrathsamte der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens der Hohenzollern mit der Zahl 50 mit einem Anschreiben übersendet worden. Am Schlusse der Schulfeier sang ein Männerchor den Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirt" 2c. — Nachmittags war in dem Saale der Brau-Commune ein Diner arrangirt, bei welchem sich nahezu gegen 100 Personen aus den verschiedensten Berufskreisen, in reicher Anzahl auch Geistliche und Lehrer, betheiligten. In demselben herrschte Frohsinn und Heiterkeit, so daß viele der Theilnehmer sich erst am späten Abende trennten. Toaste und Musik würzten die Freuden der Tafel, wobei auch der Lebensschicksale des Jubilars gedacht wurde. Getreu seinem Berufe, hatte derselbe als Adjuvant in Neustadt, als er durch seine treffliche Tenorstimme Kenner der Musik für sich gewann, ein glänzendes Anerbieten, als Opernsänger in Berlin einzutreten, abgelehnt. Als Lehrer hat er, besonders in früheren Jahren, mit Kummer und Sorgen viel zu kämpfen gehabt. Möge ihm ein ruhiger, sorgenfreier Lebensabend beschieden sein! Schließlich wollen wir bemerken, daß auch die ehemaligen Schüler und die Mitglieder der katholischen Gemeinde dem Jubilar an seinem Ehrentage Zeichen ihrer Dankbarkeit gegeben haben.

—r. Namslau, 21. Aug. [Wahlen zum Kreistage. — Cholera. — Jahrmarkts-Aufhebung. — Zinsfuß-Ermäßigung.] Die Wahlverbände der größeren Grundbesitzer sind am 19. d. M. zu Kreistagsabgeordneten gewählt worden die Herren Landschaftsdirector Baron von Saurma auf Stenzendorf, Methner auf Simmelwitz, Hauptmann a. D. Bendemann auf Jacobsdorf, Braune auf Krickau, Landes-Aeltester Graf Henckel v. Donnermarck auf Gramschütz, Krell auf Behmsdorf, Baron von Ohlen-Adlerskron auf Reichen, von Garnier auf Eckersdorf, Landesältester Major von Busse auf Polnisch-Marchwitz, von Prittwitz-Gaffron auf Droschkau und v. Itzenplitz auf Groß-Steinersdorf. — Wegen der im südöstlichen Theile des hiesigen Kreises ausgebrochenen Cholera ist der für den 17. d. Mts. in Eckersdorf anberaumt gewesene Ablaß aufgehoben worden. In dem Dorfe Dammer sind in dem kurzen Zeitraum von 14 Tagen einige 80 bis 90 Cholera-Erkrankungen vorgekommen, von denen einige 20 einen tödlichen Ausgang genommen haben. Ist die Zahl der täglichen Erkrankungen auch keineswegs im Abnehmen begriffen, so ist doch zu constatiren, daß den neueren Erkrankungen nicht mehr so rapide der Tod folgt, wie dies in der ersten Zeit und namentlich bei den rüstigsten Männern der Fall war, daß diese Erkrankungen vielmehr jetzt einen günstigeren Verlauf nehmen. Nach den angestellten Ermittelungen ist die Cholera in Dammer weder eingeschleppt worden, noch rührt sie, wie man ursprünglich vermuthete, von ungesundem Trinkwasser. Sachverständige wollen den Grund für ihr heftiges Auftreten an einem einzelnen Orte vielmehr in einer theils durch Waldregen, theils durch kleine Anhöhen gestörten Luftströmung erblicken. Zur Pflege der Kranken sind außer einigen Ordensschwestern aus der hiesigen Filiale des Franciscanessen-Klosters auch noch andere Krankenpfleger aus der Stadt entboten und Seitens des Königlichen Landraths-Amts die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden, um der Epidemie Einhalt zu gebieten. Es sei hier noch besonders hervorgehoben, daß der Polizei-Verwalter Herr Rittergutsbesitzer Lieutenant von Spiegel Desinfectionsmittel in reichlichster Fülle angeschafft und im Verein mit Herrn Wirthschafts-Inspector Chorus selbst für gründliche Desinfection der Krankenzimmer sorgen und der Gerichtsscholz Herr Scholt und die Ordensschwestern, insbesondere die Schwester Cornelia mit seltener Aufopferung bei Todesfällen für alsbaldige Einsargung der Leichen selbst thätige Hand angelegt haben, da hierzu bei der furchtsam gewordenen Einwohnerschaft Niemand mehr zu finden war. Auch in einigen Nachbarorten von Dammer sind, glücklicher Weise aber nur vereinzelte Cholerafälle vorgekommen. Auch Seitens der hiesigen Polizei-Verwaltung sind wegen Reinhaltung der Straßen, Rinnsteine 2c. verschärfte Maßregeln angeordnet worden, von denen wir nur wünschen wollen, daß sie auch mit aller Strenge in Ausführung kommen, und nicht, wie leider bisher vielfach geschehen, nur auf dem Papiere stehen. — Nach einer gestern Nachmittag auf Anfrage des Herrn Landraths Salice Contessa eingetroffene Depesche des Herrn Regierungs-Präsidenten Grafen von Poninsky ist der für den 25. und 26. d. M. hierselbst angesetzte Vieh- und Krammarkt mit Rücksicht auf den gestörten Gesundheitszustand im hiesigen Kreise bis auf Weiteres aufgehoben worden. — Der hiesige Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft, macht bekannt, daß der Zinsfuß für Vorschüsse von 8 auf 7% bis auf Weiteres herabgesetzt worden ist.

K. Leobschütz, 21. August. [Auszeichnung.] Die hiesige Firma M. Teichmann, Wollwaaren-Fabrik, seit vielen Jahren bestehend und mit den Auszeichnungen der Londoner und Pariser Ausstellungen versehen, ist auch bei der Preisvertheilung auf der Wiener Welt-Ausstellung durch Zuerkennung der „Verdienst-Medaille" ausgezeichnet worden.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 21. 22.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',98	333''',40	333''',50
Luftwärme	+ 19°,1	+ 15°,3	+ 11°,5
Dunstdruck	3''',46	4''',07	3''',63
Dunstsättigung	36 pCt.	56 pCt.	68 pCt.
Wind	S. 1	SW. 0	S. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.

Wärme der Oder .... 7 Uhr Morgens + 16°,7.

Breslau, 22. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 18 Cm. U.-P. — M. — Cm

Berlin, 21. August. Das Geschäft eröffnete in guter Festigkeit und schien in derselben animirten Tendenz wie gestern sich entwickeln zu wollen, es fehlte ihm jedoch die innere Kraft dazu, und es blieben nicht nur die Umsätze aufs Aeußerste beschränkt, sondern es verschwand die feste Stimmung gänzlich; für einzelne Branchen griff sogar eine gedrückte und matte Haltung Platz. Wenn außer der ganz bestimmt zum Ausdruck gelangten Unlust, vor der Ultimoliquidation in neue Unternehmungen einzutreten, nach Motiven für die gegen gestern so stark contrastirende Stimmung gesucht werden soll, so muß die gestern verbreitete Nachricht über die relativ befriedigende Semestralbilanz der österr. Creditanstalt, die aber heute in allen ihren Theilen dementirt worden ist, in diesem Sinne verantwortlich gemacht werden. Dies Dementi hatte natürlich in erster Linie Einfluß auf den Verkehr und auf die Coursentwickelung der österreichischen Credit-Actien, welch letztere sich gerade in entgegengesetzter Richtung von gestern vollzog, wobei denn auch die gestrige Avance wieder vollständig verloren ging. Zu den weichenden Coursen wurden zahlreiche Abgaben gemacht, die nicht blos auf Realisationen zurückgeführt werden können, sondern an denen die Contremine thätigen Antheil nahm, indem sie von der Ansicht ausging, daß nach gegenwärtigem Stande für Regulirung ein Stückenüberfluß eintreten müßte. Franzosen waren anfänglich ebenfalls recht fest und gefragt, verloren aber später jede Bedeutung, Lombarden sehr still, Oesterreichische Nebenbahnen ganz vernachlässigt; die Festigkeit in ausländischen Fonds hatte eine Einbuße erlitten und blieben die Course meist unverändert. Türken niedriger, Oesterreichische Renten zu gestriger Notiz in schwachem Verkehr, Amerikaner fest, aber sehr still, gleichen Charakter trug das Geschäft in Russischen Werthen. Preußische und deutsche Fonds still und unverändert, Prioritäten zeigen fortgesetzt eine sehr feste Physiognomie, doch bleibt das Geschäft eng limitirt, da flottantes Material mangelt. Unter den Oesterreichischen Prioritäten äußerte sich eine vorzugsweise große Nachfrage für Kaschau-Oderberg. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte trat die Geschäftsstille noch ausgeprägter zu Tage, als dies an den jüngst vergangenen Börsen überhaupt schon der Fall gewesen war. Die Notirungen erlitten fast gar keine Veränderungen, da weder Käufer noch Abgeber irgend welche nennenswerthe Offerten machten. Auch für Bankactien verschwand im Verlauf des Geschäftes die anfängliche Festigkeit. Mit wenigen Ausnahmen blieben die Umsätze in den engsten Grenzen und die Course nahmen weichende Richtung. Jachmann und Preuß. Credit höher, auch Thüringer Bank besser, Essener Credit fest, Mecklenb. Hyp. und Mecklenb. Boden-Cred., auch Rh. Effectenb. fest, Quistorp niedriger. Industriepapiere zeigten keine einheitliche Tendenz, im Allgemeinen dominirte auch hier große Geschäftsstille. Mägdesprung höher, ohne Abgeber, Potsdam. Holz und Rathenower Holz steigend, Südend, City, Allgemeine Häuserbau anziehend. Germania und Westfalia wurden zu ermäßigten Coursen stark aus dem Markte genommen, Ritterburg und Victoria steigend, sonst Bergw. meist nachgebend. Gegen den Schluß der Börse meldete das L. H. T. B. aus London die Herabsetzung des dortigen Bankdiscontos auf 3 pCt. und befestigte sich hierauf wieder die allgemeine Börsen-Tendenz.

(Bank- u. H.-Ztg.)

Berlin, 21. Aug. Weizen: Termine neuerdings höher. — Gekündigt 6000 Ctnr. Kündigungspreis 92¼ Thlr. Loco 80—98 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro August 91¾—92¾—92¼ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., September-October 90—90¾—90 Thlr. bez., October-November 88¼—½—88 Thlr. bez., November-December 86¾—87¼—87 Thlr. bez., pr. April-Mai 1874 — Thlr. bez., gelber — Thlr. bez., abgelaufene Anmeldungen — Thlr. bez. — Roggen loco leicht verkäuflich. Termine wurden anfangs neuerdings zu erheblich höheren Preisen gehandelt, ermatteten alsdann etwas, um von Neuem einen Preisanlauf zu nehmen, der sich gegen gestern wiederum auf circa ¼ Thlr. höher stellte. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 63—72 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer — Thlr. bez., neuer 69—70¾ Thlr. bez., exquisiter 71—½ Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., pr. August 63¾—63 Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., September-October 63—62¾—63 Thlr. bez., October-November 63½—62¾ Thlr. bez., November-December 63—62¼ Thlr. bez., pro April-Mai 1874 62½—61½—61¾ Thlr. bez. — Rüböl matt und billiger verkauft. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 20⁵⁄₁₂ Thlr. bez. — Spiritus anfangs lebhaft und steigend, dann flau, loco ohne Faß 24 Thlr. 13—5 Sgr. bez., pro August 24 Thlr. bis 23 Thlr. 25 Sgr. bez., August-September 23 Thlr. 20—14 Sgr. bez., September-October 22 Thlr. 4—10—4 Sgr. bez., October-November 21 Thlr. 2—12—5 Sgr. bez., November-December 20 Thlr. 11—17—10 Sgr. bez., April-Mai 1874 20 Thlr. 22—18—25—23 Sgr. bez. Gekündigt 130,000 Liter. Kündigungspreis 23 Thlr. 25 Sgr. — Wetter: Sehr warm.

Wien, 21. August. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 8. bis zum 15. August 320,999 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 96,577 fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 14,480 fl., Mehreinnahme 8618 fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 2937 fl., Mehreinnahme 797 fl. — Wocheneinnahme der Linie Kaiser-Ebersdorf 2727 fl., Mehreinnahme 2511 fl.

London, 21. Aug. [Bankausweis.] Totalreserve 13,287,645 Pfd. St., Zunahme 574,022 Pfd. St. Notenumlauf 25,897,675 Pfd. St., Abnahme 339,400 Pfd. St. Baarvorrath 24,185,320 Pfd. St., Zunahme 234,622 Pfd. St. Portefeuille 16,485,082 Pfd. St., Zunahme 14,756 Pfd. St. Guth. der Priv. 18,285,896 Pfd. St., Zunahme 846,847 Pfd. St. Guth. d. Staatssch. 6,336,251 Pfd. St., Abnahme 214,001 Pfd. St. Notenreserve 12,471,425 Pfd. St., Zunahme 608,410 Pfd. St.

Triest, 21. Aug. [Der Lloyddampfer „Ceres“] ist heute Früh 3½ Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

New-York, 20. Aug. [Der Postdampfer des baltischen Lloyd „Washington“] ist heute wohlbehalten hier eingetroffen und wird am 30. d. wieder nach Stettin abgehen.

** Berlin, 21. Aug. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Wenngleich sich in einigen Artikeln in verflossener Woche mehr Nachfrage merklich machte, als dies in den letzten Monaten der Fall war, so blieb das Geschäft im Allgemeinen ruhig und ohne Belang. — Kupfer. In England fest, jedoch ohne bedeutenden Umsatz. Chili 81 Pfd. St. Wallaroo 90 Pfd. St. 10 Sh. Urmeneta 91 Pfd. St. 10 Sh. Hiesiger Preis für englische Marken 30½—31½ Thlr. per Ctr. Mansfelder Garkupfer 31⅔ Thlr. per Ctr. Raffinade 32 Thlr. per Ctr. Kasse ab Hütte. Detail-Preise 1 bis 1½ Thlr. höher. — Bruchkupfer 27—28 Thlr. loco pr. Ctr. — Zinn ruhig. Banca in Holland 79½ Fl. Hier Bancazinn 46 bis 46½ Thlr. per Ctr. Straits in England 128 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 44—44½ Thlr. pr. Ctr. Secunda desgleichen 40 Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. — Bruchzinn 30 Thlr. pr. Ctr. — Zink still. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 9 Thlr., geringere Marken 8½—8⅔ Thlr. pr. Ctr. In London 26 Pfd. St. Hier am Platze erstere 9⅓—9½ Thlr., letztere 8⅚ bis 9 Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 5 bis 5⅙ Thlr. loco per Ctr. — Blei unverändert. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben, ab Hütte 7⅚ Thlr. pr. Ctr. Kasse. Loco hier 8⅓ Thlr. Harzer und Sächsisches 8⅙ Thlr., Spanisches 8½ bis 8⅔ Thlr. per Ctr. Detail-Preise verhältnißmäßig höher. Bruch-Blei 6⅙ bis 6⅓ Thlr. loco per Ctr. — Roh-Eisen. Der Markt in Glasgow ist ruhig und Preise nominell. Warrants 107 Sh. 6 P. Verschiffungseisen, Langloan und Coltneß 120 bis 125 Sh. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 70—75 Sgr. per Ctr. Engl. Roheisen 60—63 Sgr. per Ctr. Oberschl. Coaks-Roheisen, zum Verpuddeln 62—63 Sgr.. Gießerei 66—67 Sgr. pr. Ctr. loco Ofen. Holzkohlen-Roheisen nominell 70 Sgr. — Brucheisen. Je nach Qual. 1 1/12—1⅙ Thlr. loco pr. Ctr. — Stab-Eisen. Gewalztes 4½—4⅔ Thlr. Geschmiedetes bis 5⅓ Thlr. per Ctr. ab Werk. Schmiedeeiserne Träger 6⅔ bis 7⅓ Thlr. loco per Ctr. je nach Dimension. — Eisenbahn-Schienen. Zu Bauzwecken geschlagene 3¼ bis 3⅔ Thlr., zum Verwalzen Preise nominell 2½ Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks wenig Nachfrage. Englische Nußkohlen wurden von 30½—32 Thlr. per 40 Hectol., Schmelz-Coaks 25 bis 36 Sgr. per Ctr. loco hier bezahlt. Leopold Hadra.

Posen, 21. August [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) fester. Kündigungspreis 62½. Gek. — Wspl. August 63—62½ bez. u. Gd., August-September 62 bez. u. G., Herbst 61¾—61½ bez. u. Gd., October-November 60½ bez. u. Br., November-December 60 bez. u. Br., Frühjahr 60 bez. u. G., April-Mai 60 Br. u. G. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) steigend. Kündigungspreis 24½. Gek — Liter. August 24¼—24½ bez. u. Br., September 23½—23⅔ bez. October 21⅚—21¾—21 19/24 bez. u. G., November 20¼—20⅓ bez. u. G., December 20¼—20⅙ bez. u. Br., Januar 20¼ bez. u. G., April-Mai 20 7/12 bez. Br. u. G., Januar-Februar-März —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: begehrt, pro 1050 Kilogramm feiner 100—103 Thlr., mittel 90—94 Thlr., ordinär und defect 80—90 Thlr. — Roggen: viel offerirt, pr. 1000 Kilogr. feiner 64—68 Thlr., mittel 60—63 Thlr., ordin. 56—60 Thlr. — Gerste: höher bezahlt, pr. 925 Kilogr. feine 51—54 Thlr., mittel und ordinär 46—49 Thlr. — Hafer: ruhiger, pr. 625 Kilogr. feiner 33—37½ Thlr., mittel und defect 30—33 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 50—54 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pr. 1125 Kilogr. gelbe 37½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Wicken: matt, pr. 1125 Kilogr. 38—40 Thlr. — Oelsaaten: matter, pr. 1000 Kilogr. Raps u. Rübsen 80—85 Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogr. 75—85 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pr. 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

‡ Breslau, 22. August, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war bei schwachem Angebot wenig belebt, Preise zum Theil unverändert.

Weizen zu steigenden Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8 bis 9 Thlr., gelber 7⅚—8 11/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilog. 6⅚ bis 7 7/12 Thlr., feinste Sorte 7⅔ Thlr. bezahlt.

Gerste steigend, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6⅙ Thlr., weiße 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Hafer unverändert, pr. 100 Kilogr. 4⅔ bis 4 11/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen gut gefragt, pr. 100 Kilog. 5—5⅔ Thlr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4—4⅙ Thlr.

Lupinen gesucht, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 4⅙ Thlr., blaue 3½ bis 3⅚ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5¾—6 Thlr.

Mais ohne Zufuhr, pr. 100 Kilog. 5—5⅓ Thlr.

Oelsaaten preishaltend.

Schlaglein ohne Zufuhr.

	Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr. Pf.		
Winter-Raps....	7 15 —	8 7 —	8 12 6
Winter-Rübsen ..	7 10 —	7 25 —	7 27 6

Rapskuchen gute Kauflust, schlesische 72—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen höher, schlesische 96—100 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee ohne Aenderung, 8½—10½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolfs Telegr.-Bureau.)

Straßburg, 21. August. Der kaiserl. Rath für Elsaß-Lothringen hat heute die erste öffentliche Sitzung gehalten, in der über Wahlreclamationen aus Vic und Thann verhandelt wurde. — Bezüglich der Constituirung der Kreistage wird von der „Straßburger Zeitung“ officiös darauf hingewiesen, daß eine Beschlußunfähigkeit derselben gesetzlich nur dann eintritt, wenn eine allgemeine Eidesverweigerung stattgefunden hat.

Wien, 21. August. In Pest hat sich eine Versammlung, an der jedoch Mitglieder der Deakpartei nicht betheiligt waren, für die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Bank ausgesprochen.

Genf, 21. August. Die gestern Abend erfolgte ärztliche Untersuchung der Leiche des verstorbenen Herzogs Karl von Braunschweig hat ergeben, daß der Tod durch Gehirncongestionen herbeigeführt wurde; mit der Leiche ist streng nach den Bestimmungen des Testaments verfahren worden. Heute findet eine Sitzung des hiesigen Municipalrathes statt, in welcher über die Annahme des von dem Verstorbenen errichteten Testaments Beschluß gefaßt werden soll. Das Leichenbegängniß findet voraussichtlich am nächsten Montag statt.

Madrid, 21. August. In der heutigen Sitzung der Cortes erfolgte die Vorlage des Gesetzentwurfes, betreffend die Suspension der Bestimmungen über persönliche Freiheit. Die Regierung verweigert die Ertheilung einer Amnestie, welche eine Anzahl Cortesmitglieder als Aequivalent für die Unterstützung der Vorlage verlangen. Die Regierung transportirte gefangene Insurgenten nach Cuba.

Die Regierung schätzt die Truppenkräfte gegenüber den Carlisten auf 90,000 Mann reguläre und 80,000 Mann Reserven, und hofft von den letzteren bis Ende September 60,000 Mann mobil zu machen. Trotz dieser numerischer Ueberlegenheit verkennt die Regierung nicht das Anwachsen der carlistischen Insurrection.

Konstantinopel, 20. August. Zu Ehren des Schah von Persien findet heute im Palais Tschiraghan ein Dejeuner statt. Morgen wird der Schah die hiesigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein nehmen und am Freitage einer großen Revue beiwohnen. Seine Abreise ist auf Sonnabend festgesetzt.

Berliner Börse vom 21. August 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T	4½	140⅝ bz.
do. do.	2 M.	4½	139½ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.14 G.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	6	— —
Leipzig 300 Thlr.	8 T.	5	99¾ G.
London 1 Lst. . .	3 M.	3	6.20⅝ bz.
Paris 300 Frcs. .	10 T.	5	79 7/12 bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	89½ G.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	81⅜ G.
Wien 150 Fl. . .	8 T.	5	90¼ B. ⅛ G.
do. do. . .	2 M.	5	89½ B. ⅜ G.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	100 bz
dito consolid.	4½	104⅛ bz.
dito 4%ige	4	96⅝ bz.
Staats-Schuldscheine.	3½	89¾ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	127 bz
Berliner Stadt-Oblig..	4½	101⅛ bz
Pfandbr. Berliner	4½	100 B.
Pfandbr. Pommersche. . . .	3½	81¼ bz.
Pfandbr. Posensche	4	90⅜ bz.
Pfandbr. Schlesische.	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	94⅞ B.
Rentenbriefe Pommersche. . . .	4	94½ bz
Rentenbriefe Posensche	4	94 B.
Rentenbriefe Preussische	4	94½ bz.
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	96¾ B.
Rentenbriefe Sächsische	4	95½ G.
Rentenbriefe Schlesische.	4	94¼ bz. B.
Badische Präm.-Anl. .	4	110 G.
Baiersche 4% Anleihe	4	112 B
Cöln-Mind. Prämienscb	3½	94½ G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69⅝ bz.
Badische 35 Fl.-Loose 39¾ B.
Braunschw. Präm.-Anl. 22¾ G.
Oldenburger Loose 37⅛ B.

Louisd'or 110bz.	Dollars 1.11¼ bz.
Sovereigns 6.21¾ G	FrmdBkn. 99⅘ bz.
Napoleons 5.10⅜ bz	Oest. Bkn 90⅝ bz
Imperials 5.15 G.	Russ. Bkn. 81½ b

Hypotheken-Certificate.

Kündb. Cent.-Bod. Cr.	5	100¼ B.
Unkünd. dto. (1872)	5	102⅞ bz.
dto. rückbz à 110	5	105¾ B.
dto. dto. dto	4½	96⅞ bz.
Unk. H. d. Pr. B. Crd. B.	5	99⅛
dto. III. Em. dto.	5	99⅛ bz
Kündb. Hyp.-Schuld. dt.	5	93bz.
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	100⅞ bz.
Goth. Präm Pf. I. Em.	5	104¼ bz.
dto. dto. II. Em.	5	103¼ bz.
Meininger Präm. Pfdb.	4	91⅝ G.
Oest. Silberpfandbr. .	5½	69 bz
dto. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	73bz G.
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp. B-	4½	100 bz.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	90½ G.
Südd. Bod. Cred. Pfandb	5	101½ G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	76 B.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente . . .	4⅕	66⅝ bz. G.
do. Papierrente. . .	4⅕	63⅛ bz. G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	92¾ etbzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	94¾ G.
do. Credit-Loose . .	—	112¼ bz.
do. 64er Loose . . .	—	90 bz. B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	132½ etbz.
do. do. 1866	5	132 bz. B
do. Bod.-Cred.-Pfb..	5	88⅛ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	79¼ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76¼ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64¾ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97⅛ G
do. do. p. 1885	6	100¼ bz B
do. 5% Anleihe	5	97⅜ G
Französische Rente . .	4	91 B.
Ital. neue 5% Anleihe	4	61 bz
Ital. Tabak-Oblig. . .	5	93¼ bz. B.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	5	79½ etbz. G.
Rumänische Anleihe.	6	— —
Türkische Anleihe. .	5	50⅝ B.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	74 bz. G.

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II..	4½	—
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82¼ bz.
do. do. VI.	4½	99⅜ bz. G.
do. Nordbahn.	5	102⅛ bz.
Berlin-Görlitz . .	5	102½ B.
dto. . .	4½	98¾ B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	99⅜ C.
do. do. G.	4½	99⅛ G.
do. do. H.	4½	99⅛ G.
Cöln-Minden . . . III.	4	— —
do. do. do.	4½	99¾ bz. B.
do. do. IV.	4	90½ B.
do. do. V.	4	90 bz. B.
Halle-Sorau-Guben. .	5	101½ G.
Hannover-Altenbeken	4½	98¾ G
Märkisch-Posener. . .	5	103 B.
Ndrschl.-Märkische. .	4	93¼ bz
do. do. III.	4	92¼ B.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	89⅞ G.
do. E.	3½	82⅝ bz. B.
do. F.	4½	100¼ bz
do. G.	4½	99⅜ G.
do. H.	4½	100¼ bz. B.
do.	5	102⅝ B.
do. Brieg-Neisse	4½	98½ G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91¾ G.
do. do.	4½	— —
do. do.	4½	— —
do. do.	5	102 bz.
dto. Stargard-Posen	4	— —
dto. dto. II. Em	4½	— —
dto. dto. III. Em-	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn.	5	102½ B.
Rechte-Oder-Ufer-B. .		102¼ B.
Schlesw. Eisenbahn .	4½	96⅞ bzG.
Chemnitz-Komotau. .	5	93 G.
Dux-Bodenbach . . .	5	87 ½ bz
Prag-Dux.	5	86B 85¼ B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	92¾ G.
do. do. neue	5	90 G.
Kaschau-Oderberg . .	5	84⅝ bz. G.
Ung. Nordostbahn . . .	5	67⅛ B.
Ung. Ostbahn	5	63¼ bzG
Lemberg-Czernowitz	5	67¼ B.
do. do. II.	5	73B
do. do. III.	5	68B
Mährische Grenzbahn.	5	78½ bz B.
Mähr.-Schl. Centralbh.	5	72½ bz. B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	85¾ bz. G.
Oesterr.-Französische	3	302 etbz. B-
do. do. neue	3	290 bz
do. südl. Staatsbahn.	3	248 bz
do. neue	3	248 bz. B.
do. Obligationen. .	5	87 5/16 bz
Warschau-Wien II.	5	96¼ G
do. III.	5	95G
do. IV.	5	94 7/16 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	1	4	37½ bz
Berg.-Märkische .	7½	6	4	112⅝ bz
Berlin-Anhalt. . .	18½	17	4	176bz
dto. Dresden .	—	5	5	71⅞ bz
Berlin-Görlitz. . .	0	3½	4	108⅝ bz
Berlin-Hamburg.	10½	12	4	223bzG.
Berliner Nordbahn	—	5	5	44⅞ B.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	125 bz B.
Berlin-Stettin . .	11 7/12	12⅔	4	155bzG.
Böhm. Westbahn	8½	5	5	103 bzB.
Breslau-Freib. . .	9½	7½	4	113½ bz
do. neue	—	—	5	102⅞ bz
Cöln-Minden . . .	11⅕	9 7/20	4	149⅞ bzB.
do. do. neue	5	6	5	109bzG.
Cuxhav. Eisenbahn	—	—	6	—
Dux-Bodenbach B.	5	0	5	51⅝ bz
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	7	5	99½ bz
Halle-Sorau Guben	4	0	4	50bz G.
Hannover-Altenb.	5	—	5	67 bzG.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	70⅝ bzB.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	73¼ bzB.
Ludwigsh.-Bexb.	11½	11	4	190 bz
Märk.-Posener . .	0	0	4	49⅜ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	130½ G.
Magdeb.-Leipzig.	16	14	4	258B.
do. Lit. B.	4	4	4	96⅞ bz
Mainz-Ludwigshaf.	11	11 6/10	4	153 bz
Ndrschl.-Märk. . .	4	4	4	97¾ G.
Oberschles. A. u. C.	13⅔	13⅔	3½	187 bz
do. B. . .	13⅔	13⅔	3½	166¼ bz
do. D. .	—	—	—	176¼ bz
Oestr.-Fr.-St.-B. .	12	10	5	202a2½ bz
Oester.-Nordwestb	5	5	5	121⅝ bz
Oestr. südl. St.-B.	4	4	5	110½a¼ bz
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	42½ bzG.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	127⅞ bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	70 bz
Rheinische	10	9⅖	4	144¼ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	36⅝ bz
Rumän. Eisenb.	5	3⅗	6	40⅝ bz
Schweiz. Westbahn	2	—	4	41 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101bzG.
Thüringer	10½	9	4	132⅞ bz
Warschau-Wien.	12½	—	5	84 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer .	5	5	5	105¾ G.
Berlin Nordbahn	—	5	5	52½ bz
Breslau-Warschau	5	—	5	36⅝ bz
Halle-Sorau Guben	5	2½	5	70¼ bzB.
Hannover-Altenb.	5	—	5	81½ bzC.
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	83¾ bz
Märk.-Posener . .	1½	0	5	74⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81¼ bzG.
dto. Lit. C.	—	5	5	102 bzG.
Ostpr. Südbahn .	0	0	5	65½ B
Pomm. Centralb.	5	5	5	35¾ bz
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	125⅞ bz
Rumän. (40% Einz.)	—	—	8	87¼ bz G
Saal-Bahn	—	5	5	67 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	77 B.
Allg. Deut. Hand.-G	—	9¼	5	72G-
Berliner Bank . .	15	14	4	94b
Berl. Bankverein	16	18	5	117 bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅗	29 3/10	4	286 G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	12½	4	141¾ bzG.
Berl. Lombard-Bk.	5	11¼	5	57G
Berl. Makler-Bank	25½	11	4	94⅝ bz
Berl. Prod.-Makl-B.	—	8½	5	98½b G.
Berl. Wechslerbnk.	12½	0	5	46½ bz
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	120⅛ bz
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. C.	13	10	4	89½b G.
Bresl. Handels-Ges.	—	9	5	—
Bresl. Maklerbank	—	30	5	103½ B.
BreslMakl-Ver.-Bk	4½	7	5	92 B
BrProvWechslerB.	—	12	4	78 bzG.
Brsl. Wechslerbnk.	12	12	4	75 bz
Centr.-Bk. f. Genos.	12	14	4	93bzG.
CoburgerCred.-Bk.	10¼	7¼	4	82½ bzG.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114⅝ G.
Darmst. Creditb. .	15	15	4	169¾ bz
Darmst. Zettelbank	8	7	4	105½ bzG.
Dessauer	—	—	fr	— —
Deutsche Bank .	8	8	4	91bzG.
DeutscheUnionsbk	11½	9½	4	86¾ bz G.
Disc.-Com.-A. . .	24	27	4	227⅞ bz
Genfer Bank . . .	—	—	fr.	37⅝ G.
Genossensch.-Bnk.	10⅔	10⅔	4	129B
do. junge	—	—	4	121 G.
Gewb. Schustern. C.	10⅔	10	4	95bz
GörlitzerVereinsb.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred.-B	9	9½	4	105bzB.
Hamb. Nordd. Bk.	12⅗	13⅔	4	143½ bz
do. Vereins-Bk.	11½	13⅔	4	123B.
Hannover'sche do.	5⅗	6 6/10	4	105⅛ G.
do. Disconto-Bk.	—	5	5	61¼ bzG.
Hessische Bank.	—	6⅔	4	71½ bz G.
Königsberger do.	11	8	4	77¾ bzG.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	70 B.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	166½ B.
Luxemburger do.	12	12	4	129½ B.
Magdeburger do.	5⅘	5⅔	4	106B
Meininger do.	12	12	4	128 bzB.
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	49B
Ndrschl. Cassenver.	12	15	5	119⅝ bz
Nordd. Grundcr.-B	8	13⅔	4	95¼ G.
Oberlausitzer Bnk.	10⅔	8 3/10	4	84½ B.
Oest. Credit-Actien	17½	18⅔	5	144¼-2½-3
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	71¾ bG bz
OstdProducten-Bk	—	8½	5	60¼ B.
Posener Bank . .	6⅘	6½	4	109.
Pos. ProvWechslb.	—	8	4	18B.
Preuss. Bank-Act.	12 8/10	13½	4	184⅞ bzB.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	14	15	4	93 bz G'
Pr. Central-Bod. Cr.	9½	9½	5	121⅛ B.
Pr. Credit-Anstalt.	—	24	4	63¾ bzG.
Prov-Wechsler-Bk	—	7½	5	86¼ etbzG.
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	145⅞ bz
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	82¾ bz
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	136bzB.
Schl. Centralbank	—	13	5	77¾ bz
Schl. Vereins-Bank	—	9	5	95¼ bzG.
Thüringer Bank .	9	14	4	118bz
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	5	101 bzB.
Weimar. Bank . .	7	8	4	111½ bzG.
WienerUnionbank	16½	5	5	89⅝ bz B
Berl. Eisenb. Bed-A	10½	11½	5	157bzG.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	47 bzG.
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	8	5	91¼ bz
Westend, Comm-G.	16	17	5	103etbzG.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	5	121 bz G.
Schles. Feuervers.	20	17½	5	122 B.
Donnersmarkhütte	—	—	5	78 bz
Königs- u. Laurah.	12½	—	6	195bz
Lauchhammer. . .	7	—	5	100bzB
Marienhütte. . . .	—	—	6	104 bzG
Minerva	0	—	5	24 G.
Moritzhütte . .	—	—	5	78bG
O. Schl Eisenwerke	—	11	5	65 bzG.
Redenhütte	—	10	5	87bzB.
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	104¼ bz
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	104bz
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	104½ bz
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	229¾ bzG.
Vorwärtshütte .	—	—	5	69½ G
Baltischer Lloyd.	10	0	5	49bzG.
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	63 G.
Bresl. E-Wagenbau	7	7½	5	72bz
do. verein. Oelfab.	—	—	5	71⅛ bzG.
Erdm. Spinnerei.	—	9	5	70bzG.
GörlitzerEisenb.-B.	0	0	5	63bz G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	6	5	65b B.
Oberschl. Eisenb.-B	10	1	5	123¾ bz
Schl. Leinenindust.	6	—	5	105¼b G.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	67½ bzG.
do. Porzellan .	—	7	5	89½ G.
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	83⅛ G.
do. Wagenb. Anst.	—	9	4	67¾ B.
Schl. Wollw.-Fab-	—	10	4	44 B

Bank-Discont 4½ pr. Ct.
Lombarden-Zinsfuss 5½ pr. Ct.

Berlin, 21. August. [Deutsche Credit-Anstalt.] Die Verwaltung der Deutschen Credit-Anstalt ist definitiv entschlossen, zu liquidiren und wird in aller nächster Zeit schon die hierfür erforderlichen Schritte thun. Die Actionäre werden hierbei auf keinen Fall einen Verlust erleiden, da, wie man bestimmt versichert, der Paribetrag der Actien in der Masse vollständig vorhanden ist. (B. B. Z.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 21. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 118¼. Pariser 92⅞. Wiener do. 105 5/16. Franzosen*) 355½. Hess. Ludwigsbahn 153. Böhmische Westbahn 239. Lombarden*) 193¾. Galizier 232¾. Elisabetbahn 230¼. Nordwestbahn 216½. Oregon 18⅞. Creditactien*) 252¾. Russ. Bodencredit 88¼. Russen 1872 94⅞. Silberrente 66⅝. Papierrente 63⅛. 1860er Loose 92⅝. 1864er Loose 157. Raab-Grazer 78⅞. Amerikaner de 82 97½. Darmst. Bank 424¼. Deutsch-österr. Bank 97½. Prov.-Disconto-Gesellschaft 132¾. Brüsseler Bank 106⅞. Berliner Bankverein 116¼. Frankf. Bankverein 116¾. do. Wechslerbank 83½. Nationalb. 1026. Meininger Bank 128⅞. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 124⅝. Continental 107⅞.

Fest und steigend, Creditactien und Franzosen animirt, Nebenpapiere still, Geld abundant.

Südd. Immobilien-Gesellschaft 144¼. Hibernia 122¾. Elbthalbahn —. 1854er Loose —. Elbthal 167¼. Ungarische Prämienloose 90⅜.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 250¾, Franzosen 355, Lombarden 193⅝. Silberrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 21. August, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 1882 97½. Credit-Actien 250½. 1860er Loose 92⅝. Franzosen 355. Lombarden 193¼. Staatsbahn —, —. Silberrente 66½. Provinzialdiscont 132½. Darmst. Bankactien —, —. Elisabethb. —, —. Meininger —. Hibernia —. Nationalbank —. Deutsch-österr. Bank —. Galizier —, —. Franz-Josephbahn —, —. Hahn'sche Effectenbank —, —. Oesterreich. Nationalbank —, —. Papier-Rente 63¼. Nordwestbahn —, —. Frankfurter Wechlerbank —. Berliner Bankverein —, —. Continental —. Ungar. Loose —, —. Still.

Dresden, 21. Aug., Nachm. 2 Uhr. Creditactien 143½. Lombard. 110½. Silberrente 66⅝. Sächsische Creditb. 84¾. Sächsische Bank (alte) 144. do. (junge) 139. Leipziger Credit 166. Dresdener Bank 93. Dresdener Wechslerbank 85¾. Dresdner Handelsb. 72. Sächsischer Bankverein 78. Oesterr. Noten 90½. Lauchhammer 100. Ziemlich fest.

Hamburg, 21. August, Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Pr.-Anl. 102½. Silberrente 66⅝. Oesterr. Creditactien 214½. do. 1860er Loose 92½. Nordwestbahn 462. Franzosen 759. Raab-Grazer —. Lombarden 414½. Italienische Rente 60. Vereinsbank 123. Hahn —. Laurahütte 196. Commerzbank 101½. Nordd. Bank 148½. Prov.-Disc.-Bank 132. Anglo-deutsche Bank 76½. do. neue 81. Dänische Landmannbank 101. Dortmunder Union 121½. Wiener Unionbank 137½. 64er Russ. Prämien-Anleihe 128. 66er Russ. Pr.-Anleihe 128. Amerikaner de 1882 93. Disconto 4¼ pCt. Schwach.

Liverpool, 21. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Tagesimport 13,000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische, 8000 Ballen ostindische. Ruhig.

Liverpool, 21. August, Nachmitt. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetiger. Middl. Orleans 9 1/16, middl. amerikanische 8 13/16, fair Dhollerah 5 11/16, middl. fair Dhollerah 5⅝, good middl. Dhollerah 4½, middling Dhollerah 4, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6 3/16, good fair Domra 6⅝, fair Madras 6, fair Pernam 9, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9¾.

Glasgow, 21. August. [Roheisen.] Mixed numbers warrants 109 Sh. 3 D.

Antwerpen, 21. Aug., Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen höher, inländischer 26. Hafer behauptet, Petersburg 22. Gerste knapp, 24¾.

Antwerpen, 21. Aug. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 38 bez., 38½ Br., pr. August und pr. September 38 bez., 38½ Br., pr. October-December 38¾ Br., pr. September-December 38½ Br. Fest.

Amsterdam, 21. Aug., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. October 390. Roggen pr. October 239½, pr. März 243½.

Bremen, 21. August. Petroleum ruhig, Standard white loco 15 Mark 25 Pf. Br.

Literarisches.

Wissenschaft und Leben. Studien. Praktische Anwendungen. Resultate. In gemeinverständlicher Fassung. Von A. Schroot. Hamburg. Verlag von Otto Meißner. 1873.

Es ist dies der Beginn eines Unternehmens, welches der Verfasser fortzusetzen hofft. Die Schrift zerfällt in 3 Theile, Naturwissenschaftliches, Culturhistorisches und Sociales, Vermischtes. Unter Letzterem machen wir besonders aufmerksam auf: Ueber das Verhältniß von Staat und Kirche. Der Verf. spricht ohne Scheu seine Ueberzeugung aus und hilft wesentlich am Fortschritt mit.

Die nordfriesischen Inseln, vormals und jetzt. Eine Skizze des Landes und seiner Bewohner. Von G. Weigelt. 2te umgearbeitete Auflage. Ebendas.

Eine ausgezeichnete Arbeit über diesen Theil Deutschlands sowohl in geschichtlicher als socialer Beziehung. Auch was der Verf. über Fluth und Ebbe sagt, ist beachtungswerth. So ist das Buch nicht blos für Seebadreisende bestimmt, sondern bietet ein allgemeines Interesse dar.

München ein Typhusheerd. Von Dr. Wolfsteiner. München, Jos. Ant. Finsterlin. 1873.

München verlangt gutes Wasser, sonst unterliegt es dem Typhus. Dies setzt der Verf. des Breiteren klar und verständlich auseinander.

August Geyder.

Wilhelm von Orange. Heldengedicht von Wolfram von Eschenbach. Zum ersten Male aus dem Mittelhochdeutschen übersetzt von San-Marte. Halle. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1873.

San-Marte (Geh. Reg.-Rath Schulz) hat hier wiederum auf's Neue seine Uebersetzungskunst und Gelehrsamkeit bewährt. Trotzdem Mittelhochdeutsch Schulbedürfniß geworden, wird doch diese Uebersetzung willkommen sein, in der Schulz treu nach dem Original das Möglichste leistet und in kurzen, sachgemäßen Anmerkungen sich über Einzelnes näher ausspricht. Wir rufen dem San-Marte ein fröhliches: Glück auf! zu. Möge es ihm vergönnt sein, noch ähnliche Schätze unsers Mittelalters zu heben. August Geyder.

Sedan. Ein deutsches Heldenlied von Karl Heinr. Keck. Ebd. 1873.

Dies Gedicht ist aus treuer deutscher Brust entsprungen. Manchmal freilich reihen sich gereimte Zeitungsberichte mit an, doch Wilhelm's Worte:

Gott segne dich, mein theures Vaterland!
Gott gebe dir zur äußern Herrlichkeit
Gerechtigkeit und Wahrheit! möge nie
dir wiederkehren jene dunkle Zeit,
wo meine Mutter gotterleuchtet seufzte:
Wir sind gesunken, weil wir abgefallen.

machen dergl. wieder gut. August Geyder.

Tiberius und das Erbe des Augustus von M. Beulé. Deutsch bearbeitet von Dr. Eduard Doehler. Ebd.

Ein gegen die Parteilichkeit des Tiberius von Stahr gerichtetes Buch. Unbefangen geht es das Leben des Kaisers durch und gewinnt dadurch ein anderes Bild dieses unter seinen Decken erstickten Verbrechers.

August Geyder.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Ph. Krebs.)
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.